

Christkatholisches Kirchenblatt

Der Herr ist mein Feuerwehrmann



Modernen Menschen fehlt oft der Zugang zu biblischen Gottesbildern. Ein Versuch, Bilder für Gott in unserer Erfahrungswelt zu finden.

Seite 2



AZA
2501 Biel
Adressberichtigung
melden

Christkatholischer Religionsunterricht

Wo Kinder ihre Seelsorger/-innen und einander als Kirche kennen lernen.

Seite 4

Voraussetzung oder Ziel?

Kann die Eucharistiefeier Gemeinschaft bewirken oder setzt sie diese voraus?

Seite 5

200 Jahre Augustin Keller

Im Jahre 1805 wurde der Mitgründer der Christkatholischen Kirche der Schweiz geboren.

Seite 6

Wir brauchen neue Bilder von Gott, die in unsere Welt passen

Der Herr ist mein Feuerwehrmann

Lebenslanges Lernen – das gibt es nicht nur als Forderung oder Selbstverständlichkeit im Berufsleben. Das gilt auch für den Bereich des religiösen Lebens. Dies zeigt sich besonders gut am Beispiel unserer Gottesvorstellungen.

Es sind die Gottesbilder unserer Kindheit, die am tiefsten verwurzelt sind. Gott ist wie eine liebende Mutter oder ein strenger Vater. Zu Gott kann man sich flüchten wie in eine schützende Burg. Gott möchte Frieden wie ein gerechter König. Am Guten Hirten kann man sich orientieren. Diese Gottesbilder der Kindheit bieten Geborgenheit, bringen aber auch die latente Angst vor dem Verlassenwerden zum Ausdruck. Die Wesenszüge unserer Eltern fließen in unsere Vorstellungen von Gott ein. In der späten Kindheit treten dann die menschenähnlichen und mythologisch-märchenhaften Gottesbilder zurück. Im Religionsunterricht und in der Kirche werden die Jugendlichen aufgefordert, ihre eigenen privaten Gottesbilder mit den «offiziellen», das heisst den biblischen Vorstellungen und den Traditionen der Kirchen, in Einklang zu bringen. Und das ist beileibe kein harmonischer Prozess, wenn die Zweifel durchbrechen und die Existenz Gottes mit dem Unrecht der Welt, der Theodizeefrage, konfrontiert wird. Ein guter Religionsunterricht wird immer versuchen, die lebensgeschichtlichen Erfahrungen der Jugendlichen mit den Geschichten von Abraham, Sara, David und Jesus in Beziehung zu setzen. Ganz wichtig dabei ist sinnliches Lernen durch Lieder, Gebete, Rollenspiele oder das Feiern von Festen. So wird die Grundlage geschaffen, dass die Jugendlichen eine eigene Beziehung zu einem liebenden und befreienden Gott aufbauen.

Der liebe Gott

Das Problem ist nur, dass diese religionspsychologische Entwicklung sehr oft stagniert. Die Jugendlichen lernen einen Beruf, festigen ihre Persönlichkeit, spezialisieren sich, suchen sich Partner und geniessen ein intensives Freizeitleben. In jedem Beruf heute ist ständige Weiterbildung gefordert, wenn man seinen Job behalten will. Die religiöse Fortbildung und die Einübung in die Sinnenwelt des Glaubens fehlen oft vollständig. Es gibt ja auch genügend Ausweichmöglichkeiten für die Sinnuche in Beratungsstellen oder im Internet. Bei alledem aber bleibt der religiöse Bereich, da wo unsere Gesellschaft ihn lange



Der Schöpfergott, wie in diesem Gemälde von Michelangelo, spricht viele heutige Menschen nicht mehr an.

Zeit haben wollte, nämlich im rein Privaten. Und der liebe Gott bleibt der liebe Gott, der liebende Vater, der gerechte König oder der gute Hirte. Oder auch nicht.

In der Praxis mache ich sehr oft die Erfahrung, dass diese frühkindlichen Gottesbilder niemals weiter entwickelt worden sind. Sie liegen wie ein Schatzkästlein in der eigenen Seele, tief vergraben und trotzdem wertvoll. Nur, will man diesen Schatz heben, weil man durch eigene lebensgeschichtliche Ereignisse – wie zum Beispiel den Verlust eines lieben Menschen – dazu herausgefordert wird, dann stimmt die Währung nicht mehr. Die Münzen stammen aus märchenhaften vergangenen Zeiten, als die Welt noch vermeintlich heil war. Und jetzt gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man legt den Schatz zurück in die Truhe, dann löst man sein Problem nicht. Oder man begibt sich auf den mühsamen Weg der Umrechnung, versucht den Schatz fruchtbar zu machen für die eigene neue Wirklichkeit. Nach meiner Beobachtung wählen viele Zeitgenossen den ersten Weg, oft nicht nur aus Bequemlichkeit, sondern auch aus dem Bedürfnis heraus, dass wenigstens beim lieben Gott alles so bleiben soll wie es ist, wenn sich sonst schon die ganze Welt so schnell ändert.

Nomaden und Königreiche

Auch in unseren Gottesdiensten werden immer wieder die traditionellen Gottesbilder verkündet, die aus der Erfahrungswelt umherziehender Nomaden oder vorstaatlicher Königreiche stammen. In Familiengottesdiensten mache ich immer wieder die Erfahrung, dass viele Erwachsene wie-

der gerne die alten vertrauten Geschichten und Symbole aus ihrer eigenen Kindheit hören.

Religiöse Stummheit

Aber eben, im Rückgriff auf die frühkindlichen Erfahrungen fällt es oft sehr schwer, typische Lebenserfahrungen eines Erwachsenen mit diesem Gott der Kindheit in Verbindung zu bringen. Und die eigene Religiosität wird dann aus dem Alltag wieder zurück in die Welt der Märchen und Sagen und damit in die Belanglosigkeit katapultiert. Wohlgermerkt, die oft archetypischen Bilder und Symbole sind gut und wertvoll, aber sie richten sich fast nur noch an Insider, an Menschen, die den Kirchenjargon gewohnt sind. Wer sich täglich in Psalm 23 vertieft, der vermag die Begleitung Gottes erfahren. Wer sich im politischen Kampf für Gerechtigkeit in Zwiesprache mit seinem Gott befindet, der erfährt Ermutigung durch die Reich-Gottes-Gleichnisse. Aber wer sich ausserhalb des Sprachspiels bewegt, bleibt religiös stumm. Die neue Welle der AlphaLive-Kurse setzt hier richtig an, jedenfalls solange nicht versucht wird, in fundamentalistischer Weise die alten Sprachspiele durchzusetzen. Der Gute Hirte wird nur dann als guter Hirte erfahrbar, wenn man sich behütet und geschützt fühlt und nicht weil in der Bibel steht, dass Gott wie ein guter Hirte an seinen Schäfchen handelt.



Ein persönlicher Trainer im Fitnessraum.

In der Weiterentwicklung der eigenen kindlichen Gottesbilder sind auch die pubertären Ressentiments gegenüber Autoritäten zu überwinden. Natürlich können schlechte Erfahrungen mit unfähigen Pfarrpersonen, langweiligen Katechetinnen oder autoritären Amtskirchen die eigene Glaubenswelt negativ beeinflussen, häufig dienen sie aber auch als Vorwand, um nicht an den eigenen Glaubens- und Wertvorstellungen rütteln zu müssen.

Ich bin auf der Suche nach neuen, tragfähigen, alltagstauglichen Gottesbildern. Übersetzt man die alten Bilder, würde heute der König zum Beispiel der CEO, der oberste Manager eines Weltkonzerns, der Hirte wäre der Therapeut, die Burg, in die man sich flüchten kann, die Ferienwohnung. Viele der modernen Metaphern beinhalten ähnliche Grundausrichtungen wie die traditionellen. Der Vorteil ist ihre Verständlichkeit und Alltagsnähe, der Nachteil aber: Sie sind nicht besonders romantisch und oft zu wenig positiv besetzt. Beim Wort «Manager» denken viele nicht an Verantwortung, Gestaltungskraft und Kreativität, sondern an knallhartes Leistungsdenken, unge-rechtfertigte Gehälter oder Sozialabbau.

Moderne Bilder

Mir sind drei moderne positiv besetzte Gottesbilder aufgefallen, die helfen könnten, Lebenskrisen zu bewältigen und die Entwicklung des eigenen Glaubenslebens zu fördern:

a) Der Trainer/die Trainerin

In unserer sportbegeisterten Welt sind Trainer moderne Projektions- und Identifikationsfiguren. Sie fordern und fördern ihnen anvertraute Schützlinge, sie sind Beichtvater, Lebensberater und Gesetzgeber. Wie klänge das wohl, wenn jemand heute den 23. Psalm schreiben würde: Gott ist mein personal trainer/er nimmt mich an, wie ich bin/er gibt mir Nähe und fordert mich bis zum Äussersten/er kennt meine Seele und bringt mich weiter/und wenn ich mal schlecht drauf bin, so motiviert er mich/wenn er da ist, weiss ich, nichts kann schief gehen/seine Kompetenz und sein Rat trösten mich/durch ihn bin ich in die Mannschaft integriert/er lässt mich das Leben spüren/im Vertrauen auf ihn, weiss ich, wo mein Platz ist.

b) Der Feuerwehrmann/die Feuerwehrfrau

Die modernen Helden, die bereit sind, ihr eigenes Leben zu opfern, damit ihre Mitmenschen gerettet werden können, sind die Feuerwehrleute. Vor allem seit dem 9/11 in New York oder dem Unglück in Gretzenbach sind diese heroischen Figuren wieder verstärkt ins Bewusstsein getreten. Sie verkörpern die guten Mächte des Lebens, sie kämpfen gegen das Böse, den Terror oder die Naturgewalten. Und damit sind wir mitten in der Welt des Neuen Testaments «sein Leben geben für die Freunde», Opferbereitschaft für andere, der Sieg des Guten über das Böse – klassische biblische Themen, die aber aus sich heraus kaum noch vermittelbar sind.



Moderne Helden – Denkmal für die Feuerwehrleute, die beim 9/11 in New York starben.

c) Der Therapeut/die Therapeutin

In 2. Mose 15,26 beschreibt sich Gott selbst als Arzt. Die heilende, therapeutisch-annahmende Grundhaltung gehört zu den traditionellen Erwartungen an Gott. In den letzten Jahrzehnten wurde uns zwar oft ein therapeutischer Jesus vorgestellt, der sich ganzheitlich den inneren und äusseren Leiden seiner Mitmenschen annimmt und Lebenswenden herbeiführen kann. Verloren geht dabei die prophetische Dimension, dass Heilung auch etwas mit umfassendem Heil für die gesamte Schöpfung zu tun hat. Trotzdem könnte das Bild Gottes als «Therapeut» viele Glaubenserfahrungen fruchtbar machen. Wenn man spürt, dass die eigene Lebensgeschichte in einen grösseren Kontext eingebettet ist, gibt dies Kraft und Sicherheit.

Neue Bilder von Gott

Ich bin davon überzeugt, dass wir erst wieder glaubwürdig und verständlich von Gott reden können, wenn wir uns die Mühe machen, mit viel Phantasie und Kreativität neue Bilder von Gott zu entwerfen. Dann werden wir auch wieder die biblischen Schätze heben können, weil sich genau daran die Qualität der Bibel als heilige Schrift messen lässt. Sie spricht Menschen in spezifischen Lebenssituationen an und ermöglicht Entwicklungen. Von Gott können wir nur in Symbolen und Bildern reden – aber wir sind maulfaul und langweilig geworden und wundern uns, wenn Menschen uns schlicht nicht mehr verstehen, weil sie mit unserem Vokabular, unseren Bildern und Metaphern längst nicht mehr vertraut sind. Am Anfang war das Wort – dies ist zugleich der Beginn einer lebenslangen Sprachwerdung Gottes in unseren Herzen und Köpfen.

Pfr. Dr. Stephan Hagenow

Dr. Stephan Hagenow, Jahrgang 1965, ist verheiratet und hat drei Kinder. Nach Promotion in Neutestamentlicher Theologie, und Seelsorgeausbildung, ist er seit 1998 Pfarrer der reformierten Kirchengemeinde Solothurn. Seine Schwerpunkte sind Konfirmandenarbeit, Seelsorge und OEME.



Seht, da ist der Mensch!

In dieser Nummer des Kirchenblattes ist etwas, was noch nie in unserer Kirche war: die Ankündigung zweier Weihen ins Priesteramt. Nicht, dass es zwei sind, ist besonders – das hat es schon gegeben – sondern es sind die Weihen einer Frau und eines Mannes. Dabei kommt etwas Wunderbares zum Vorschein und wird verdeutlicht: Der Priester, die Priesterin, muss ein ganzer Mensch sein.

Wir wissen schon, dass jeder Mensch «männliche» und «weibliche» Charakterzüge hat. Vorbei sind hoffentlich die Zeiten, da ein Mann keine Gefühle zeigen durfte und eine Frau grundsätzlich beim Anblick von Blut in Ohnmacht fallen musste. Wenigstens theoretisch ist es uns klar, dass der Mensch am glücklichsten und ausgewogensten ist, der seine beiden Seiten zur Entfaltung bringt. C. G. Jung sprach von Individuation, der Entwicklung des einzigartigen Menschen.

Jesus Christus war ein Mann, und das ist Grund genug für manche Kirchen, nur Männer zum geistlichen Amt zuzulassen. Nur ein Mann, heisst es, kann den Mann Jesus Christus repräsentieren. Schon als Schulkind habe ich gefragt, was Jesus hätte sein sollen, wenn Gott Priester und Priesterinnen wollte...

Die Antwort hat eigentlich Pilatus gegeben, als er dem geschundenen Jesus dem Volk zeigte, und sagte, «Seht, da ist der Mensch!». Nicht, da ist der Mann. Jesus war das, was jeder und jede von uns werden soll: ein ganzer Mensch, dessen männliche und weibliche Qualitäten voll ausgebildet waren. Jeder Priester, der liebevoll und zärtlich sein kann, jede Priesterin, die auch dynamisch und durchsetzungsfähig ist, wird diesen Jesus repräsentieren, so gut ein Mensch es kann.

Jean Drummond-Young

Wo es Kindern wohl ist, weil sie sich angenommen fühlen.

Christkatholischer Religionsunterricht

Religionsunterricht in unserer Kirche, wie so viele andere Bereiche dieser Gemeinschaft, wird von ihrer besonderen Situation als Kleinkirche geprägt. Diese spezielle Kirchenform verursacht Probleme, bietet aber auch grosse Chancen.

Der Religionsunterricht ist eine wertvolle Ausbildung für das Leben. Ohne Grundkenntnisse des christlichen Glaubens ist unsere westliche Kultur nicht zu verstehen. *Vom Glauben hören:* Im Religionsunterricht eignen sich die Kinder ein Grundwissen an biblischen Geschichten an.

Den Glauben wecken: Hier wird mit den Kindern überlegt, von welchen Wertvorstellungen, Traditionen und Grunderfahrungen wir geprägt werden.

Den Glauben feiern: Im Religionsunterricht werden die Kinder in das Feiern des Gottesdienstes eingeführt. Im Gottesdienst erlebt das Kind, dass dieser seinen Lebenserfahrungen Ausdruck gibt und es zur Gemeinschaft der Kirche gehört.

Den Glauben leben: Der Religionsunterricht vermittelt aber auch Lebenskompetenz. Denn hier werden gezielt Kräfte wie Loben, Staunen, Stille, Danken, Nächstenliebe eingeübt und gefördert.

Von gestern bis morgen

Ein Unternehmen mit Hindernissen war der christkatholische Religionsunterricht schon immer. Wer von den älteren Gemeindegliedern erinnert sich nicht daran, wie er/sie

früher den Religionsunterricht besucht hatte, der meistens in einer kleinen Gruppe zusätzlich stattfand: Sonntags nach dem Gottesdienst oder während der Woche an einem freien Nachmittag.

Im Schulbetrieb war man ein Aussenseiter. Wer nicht am römisch-katholischen oder reformierten Religionsunterricht teilnahm, zog Verdacht auf sich und wurde deshalb oft gehänselt oder gar verprügelt.

Der Vorteil des christkatholischen Religionsunterrichts gestern wie heute ist: Die Kinder und Jugendlichen kommen in der Regel in kleinen Gruppen zusammen; sie begegnen anderen jungen Christkatholiken und lernen sich besser kennen. Und der Nachteil: Auch heute noch findet der christkatholische Religionsunterricht vielfach dann statt, wenn die römisch-katholischen und reformierten Kinder frei haben. Wie aber sieht christkatholischer Religionsunterricht unter solchen Bedingungen aus?

Probleme und Chancen

Der Religionsunterricht gehört in vielen Kantonen zum Lehrplan und ist deshalb obligatorisch.

- Die christkatholischen Kinder kommen meist aus verschiedenen Schulklassen, aus verschiedenen Dörfern in den Unterricht. Dies bringt für die Kinder, die Eltern und die Lehrpersonen grosse, organisatorische Probleme mit sich, ermöglicht aber auch Begegnungen.
- Um das Gemeinschaftsgefühl zu fördern und gleichzeitig die Beziehung zur eige-



Unterricht im Kirchgemeindehaus kann freier und abwechslungsreicher sein als in der Schule.

nen Kirchgemeinde zu stärken, werden die jungen Gemeindeglieder in der Regel im Kirchgemeindehaus unterrichtet.

- An vielen Orten wird der Unterricht als Blockunterricht erteilt, was den Lehrpersonen mehr Gestaltungsmöglichkeiten bietet. Kreatives Gestalten, liturgisches Feiern in der Kirche, Spiele und Zvieri haben dann ebenso ihren Platz im Religionsunterricht wie theoretisch vermitteltes Wissen.
- Unsere Religionsklassen sind meistens klein. Dadurch kann die Persönlichkeit des einzelnen Kindes besser wahrgenommen werden, und der Aufbau einer guten Beziehung zur Katechetin wird eher möglich. Wenn Kinder sich angenommen fühlen, ist es ihnen wohl im Unterricht, auch ohne modernste Unterrichtsmedien. Eine gute Beziehung aufbauen zu können, das ist eine christkatholische Trumpfkarte.

In der Primarschule

Der Rahmenplan und die Handreichungen für die Primarschule sind seit 2003 die offiziellen Lehrmittel der christkatholischen Schweiz. Sie umfassen wichtige Themen des christlichen Glaubens und Lebens, die im Religionsunterricht behandelt werden, wie:

- Ich und die Gemeinschaft
- Gott im Alten Testament
- Leben und Wirken Jesu – Gott im Neuen Testament



Beim Palmenbinden lernen Kinder, im Team zu arbeiten – und haben Spass.

- Menschen, die im Geist Jesu leben
- Feste feiern im Kirchenjahr
- Gebet und Gottesdienst
- Eingliederung in die Kirche (Kommunionfest)
- Die Kirche erleben
- Symbole

In diesen Primarschuljahren sollen sich die Kinder ein Grundwissen an Bibelkenntnissen aneignen und sich auch in die Lebensweise als Christ/Christin einüben können.

Auf der Oberstufe

In den oberen Klassen wird für den Religionsunterricht in manchen Kirchgemeinden ein anderer Weg eingeschlagen, denn die Jugendlichen werden in Zukunft vermehrt regional in grösseren Gruppen unterrichtet. Hier wird die Firmung, die den Jugendlichen nach dem neuen Konzept vor dem Schulabschluss gespendet wird, jeweils ein Schwerpunktthema sein.

Katechetikurs

Religionsunterricht zu erteilen, ist eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgabe, in unserer wie in den anderen Landeskirchen. Deshalb werden in Katechetikursen Frauen und Männer dafür ausgebildet. Sie erhalten hier das nötige Rüstzeug wie grundlegende Kenntnisse des Alten und Neuen Testaments, der Liturgie, der Kirchengeschichte, des Altkatholizismus, der Psychologie, der Methodik und Didaktik.

Sie lernen dabei die biblischen Geschichten auf die eigene Lebenswirklichkeit, auf diejenige der Kinder und auf die aktuelle gesellschaftliche Wirklichkeit zu übertragen.

Die Ausbildung zur Katechetin fördert zudem das Bewusstsein der eigenen religiösen Sozialisation und die Bereitschaft, sich mit der eigenen Glaubenshaltung auseinander zu setzen und miteinander darüber ins Gespräch zu kommen.

Doch die Ausbildung ist mit dem Ausbildungskurs nicht abgeschlossen. Ebenso wichtig ist das lebenslange Lernen: die persönliche Vertiefung, Auseinandersetzung und Reflexion der Unterrichtsthemen, sei dies durch Weiterbildungsangebote, den Austausch im Unterrichtsteam oder durch persönliche Lektüre.

So haben wir am Katechetiktag 2005 in Luzern ausführlich über das Berufsbild der Katechetin/des Katecheten diskutiert: Was gehört alles zum Aufgabenkreis einer Katechetin? Welche Qualifikationen, welches Fachwissen, welche Wertvorstellungen sind wichtig für die Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation?

Ein nächster Katechetikurs wird voraussichtlich im Herbst 2006 beginnen.

Marianne Stirnimann
Arbeitsstelle für Katechetik

Ökumenischer Kurs zu Eucharistie und Einheit Voraussetzung oder Ziel?

**Im September versammelten sich Kurs-
teilnehmer aus der Evangelisch reform-
tierten, der Römisch-katholischen und
Christkatholischen Kirche im Bildungs-
haus «Stella matutina» in Hertenstein zu
Referaten und Gedankenaustausch zum
Thema Eucharistie und Abendmahl in
den drei kirchlichen Traditionen.**

Die Kursleitung, bestehend aus Gabriele Berz, Herrmann Kocher und Klaus Wloemer, hatte einige hochkarätige Referenten eingeladen, aber auch zum gegenseitigen Kennenlernen der Positionen und zum regen Gedankenaustausch gab es reichlich Gelegenheit. So feierten wir mehrere Gottesdienste nach der Liturgie der drei vertretenen Kirchen, was zu etlichen Aha-Erlebnissen führte.



Der reformierte Liturgik-Professor Ralph Kunz bei seinem Referat.

Der erste Referent war Prof. Walter Kirchschläger aus Luzern, welcher den Text der Einsetzungsworte durchleuchtete und dabei zumindest als Gedankenanstoss an die Adresse der katholischen Position eine kritische Frage aufwarf: nach seiner Interpretation besagt der biblische Text nicht, dass Gemeinschaft die Voraussetzung des Abendmahles ist, sondern dass das Abendmahl gemeinschaftsstiftend wirkt. Das ist in Hinblick auf die Position der katholischen Kirchen in Ost und West eine echte Herausforderung.

Bischof Kurt Koch erläuterte dann die Eucharistiefeier aus Sicht der systematischen Theologie. Seine Ausführungen

unterscheiden sich in nichts von dem in altkatholischen Kirchen gelehrt Eucharistie-Verständnis, ausser dass er viele Bezüge auf die Kirchengspitze, namentlich das Papsttum und das Lehramt, gemacht hat.

In sehr lebhaftem Vortragsstil hat Prof. Ralph Kunz aus Zürich die reformierte Seite ausgeleuchtet und dabei einen Zwingli vorgestellt, der viele Anwesende überraschte. Der Zürcher Reformator war in einigen Dingen viel differenzierter, als er heute vielfach wahrgenommen wird, insbesondere in seiner Spiritualität. In Sachen Kirchengeschichte war dies ein ergiebiger Vormittag.

Aus der altkatholischen Sicht referierte dann Dr. Angela Berlis, welche einerseits die Kommuniongemeinschaft erläuterte,

welche zwischen den Altkatholiken und den Anglikanern seit dem Bonner Agreement von 1931 besteht, und andererseits auf das Eucharistie-Verständnis der Altkatholiken einging.

Nicht zuletzt haben aber die vielen Gespräche in den Pausen und bei den Mahlzeiten, das Zusammensitzen am Abend sowie das gemeinsame Singen und gottesdienstliche Feiern die Teilnehmer erleben lassen, dass die drei Konfessionen zwar einige markante Unterschiede im Abendmahlsverständnis haben, aber die Gemeinsamkeiten ebenfalls sehr gross sind. Die Anwesenden waren alle offen für das

jeweils andere und infolge der praktischen Erfahrungen, die sie mitbrachten, interessiert an der Frage danach, wie die Ökumene sich entwickeln wird.

Die Frage, ob die Eucharistie mehr das Zeichen der noch nicht erreichten Einheit ist, oder eventuell doch vermehrt das Mittel zum Erreichen derselben werden kann, wird sich sicher wieder stellen. Noch gehen die Ansichten darüber weit auseinander, und es wird noch viele solche Begegnungen brauchen, bei denen sich die Teilnehmer besser kennen und verstehen lernen.

Pfr. Daniel Konrad

Kämpfer für die Idee einer Christkatholischen Kirche

200 Jahre Augustin Keller

Vor 200 Jahren, am 10. November, wurde Augustin Keller in Sarmentorf geboren. Wie kaum ein zweiter Aargauer steht Keller für den radikal-liberalen Aargau des 19. Jahrhunderts, als Initiator der Klösteraufhebung, engagierter Seminardirektor, Kämpfer für die Gleichstellung der Juden und Mitgründer der christkatholischen Kirche der Schweiz.

Der Kanton Aargau feiert das Jubiläum mit einer Ausstellung in Aarau (ab 26. November), einer Begleitpublikation, einem Theater sowie verschiedenen Veranstaltungen (siehe Kasten).

Aus historischer Sicht ist Augustin Keller (1805–1883) vielleicht den meisten noch als Politiker und Pädagoge bekannt, aber wussten Sie, dass er neben Walter Munzinger als einflussreichster Protagonist eines romfreien Katholizismus in der Schweiz gilt? Dass er massgeblich das politische Terrain für die Gründung der christkatholischen Kirche der Schweiz geebnet hat und dass er als erster Synodalratspräsident (1875–1879) in die Geschichte der christkatholischen Kirche der Schweiz eingegangen ist?

Anti-römischer Protest

Augustin Keller war von Hause aus ein religiöser Mensch mit einer gewissen inneren Frömmigkeit, der um den Wert der Religion für die Gesellschaft wusste, und er war mit Leib und Seele ein Katholik. Aber er hatte einen unbestechlichen Reflex gegen die Auswüchse des päpstlichen und hierarchisch verfassten Katholizismus, weil sie seinem Ideal eines volksverbundenen, gebildeten und selbstständig denkenden Demokraten diametral entgegengesetzt waren. Aufgeklärter Liberalismus und dogmatisches Papsttum vertrugen sich schlecht. Rom lieferte dabei den ultramontanen Stoff, der ihn zum hervorragenden Kulturkämpfer machte. Kellers anti-römischer bzw. anti-vatikanischer Protest manifestierte sich im Wesentlichen in zwei historischen Bereichen:

– Der Abschaffung der Klöster im Kanton Aargau, die indirekt zum Sonderbundskrieg und zur Gründung des liberalen Bundesstaates von 1848 führte. Keller führte hier einen kompromisslosen Kampf gegen die Jesuiten, die, so war zu befürchten, 1844 die Macht im Vorkanton Luzern übernehmen wollten.

– Den kirchenpolitischen Errungenschaften des Kulturkampfes, die in den Konfessionsartikeln der Bundesverfassung von 1874 – die Glaubens- und Gewissensfreiheit wurde erst dann verfassungsmässig garantiert – sowie in der Gründung der Christkatholischen Kirche der Schweiz 1875 gipfelten.

Zukunft gab ihm Recht

Keller hat in den Jahren 1869 bis 1873 in zahlreichen Volksversammlungen den Boden für einen romfreien Katholizismus bereitet, zur Gründung von Vereinen freisinniger Katholiken angeregt und mit Unterstützung seiner altkatholischen Freunde in Deutschland aktiv an der Verfassung der christkatholischen Kirche mitgearbeitet. Einen entscheidenden Beitrag leistete er, als die christkatholische Bewegung anlässlich der ersten Nationalsynode 1875 in Olten den ersten Bischof wählte, dieser jedoch die Wahl zuerst nicht annehmen wollte. Kellers leidenschaftliches Votum mit der Bitte an Eduard Herzog, die Wahl doch anzunehmen, kam aus vollem Herzen. Am nächsten Tag nahm Eduard Herzog die Wahl zum ersten Bischof der christkatholischen Kirche der Schweiz an. Die Zukunft, die Keller nur noch eine kurze Zeit erleben durfte, hat ihm Recht gegeben. Das Wirken von Bischof Eduard Herzog war ein Segen für die junge Kirche.

In diesen Auseinandersetzungen entfalteten sich Kellers erfolgreiche kirchenpolitische Aktivitäten, die er in bleibende reformkatholische Werke umzusetzen wusste. Seine Verdienste sind im Detail in meinem Artikel der Begleitpublikation zur Ausstellung nachzulesen.

Kellers Rolle als Kirchenpolitiker war oft umstritten, weil er als Mann der Tat stets scharfe und polemische Worte in die Diskussion warf, aber sein Kampf galt immer der Sache und der Vernunft.

Trotz den Anfangsschwierigkeiten konnte sich die christkatholische Reformbewegung institutionalisieren und erhielt auch 1876 die staatsrechtliche Anerkennung als dritte Landeskirche, wenn auch eine grössere Verbreitung ausblieb. Augustin Keller hat in entscheidenden Phasen und Momenten mit seinem grossartigen Rednertalent sein Wort siegreich für die Sache eingelegt, sowohl zugunsten der zuletzt erfolgreichen christkatholischen Bewegung der Schweiz als auch für die kirchenpolitischen Erneuerungen in seinem Heimatkanton Aargau und auf Bundesebene.

Jürg Hagmann

Augustin Keller

Pädagoge – Politiker – Kirchenreformer

Eine Ausstellung im Forum Schlossplatz Aarau – in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Aargau und der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Dauer: 26. November bis 29. Januar.

Öffnungszeiten: Mi./Fr./Sa. 12–17 Uhr, Do. 12–20 Uhr, So. 10–17 Uhr.

Vernissage: Freitag, 25. November, 19 Uhr. Sie sind herzlich eingeladen. Grusswort von Rudolf Künzli, Direktor Pädagogische Hochschule, Einführung von Matthias Fuchs, Präsident der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, Ansprache von Nationalrätin Doris Leuthard. Musik aus kellerscher Zeit mit Sabine Kaipainen und Christine Sigg

Das Buch zur Ausstellung: «Pädagoge – Politiker – Kirchenreformer» Augustin Keller (1805–1883) und seine Zeit. Mit Beiträgen von Hansjörg Frank, Matthias Fuchs, Jürg Hagmann, Elisabeth Joris, Uri Robert Kaufmann, Beatrice Küng, Josef Lang, Yvonne Leimgruber, Martina Späni, Regula Stämpfli und Carol Wittwer sowie Texten von Sabina Bingeli-Brogel, Christian Haller und Klaus Merz. hier + jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, ISBN 03919-018-0, Fr. 48.–.

Der Keller-Comic im Buch. Abgedruckt in den Aarauer Neujahrsblättern 2006. Hier + jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, ISBN 03919-014-8, Fr. 20.–

Veranstaltungen: Sonntag, 27. November, 11 Uhr (im Forum Schlossplatz).

Matinee mit Liedern aus kellerscher Zeit (Hans Georg Nägeli, Daniel Elster, Franz Schubert). Mit Sabine Kaipainen (Gesang), Christine Sigg (Klavier) und dem Vokalensemble Akxa, Fr. 25.–, Fr. 20.– für Studierende/AHV, Reservationen Telefon 062 822 65 11. Samstag, 3. Dezember, 17 Uhr (im Forum Schlossplatz).

Aarau und Brüssel sind sich so nah ... Kellers Liberalismus damals und heute Referat der Politologin Regula Stämpfli, Eintritt frei. Samstag, 14. Januar, 14 bis 15.30 Uhr

Führung im ehemaligen Kloster und Seminar Wettingen mit Hansjörg Frank, Besammlung vor der Klosterkirche, Fr. 10.–

Das Theaterprojekt zur Ausstellung: «Keller Macher» von Markus Bundi, Regie: Walter Küng. Premiere am 11. Januar 2006 im Theater Tuchlaube Aarau.



Ein toller Tag

Aus den verschiedensten Richtungen der Schweiz kamen sie um 12 Uhr mittags in Bern an: 23 Ministrantinnen und 8 Ministranten der Christkatholischen Kirche der Schweiz.

Den weitesten Weg hatte Lucille Villiger aus Bichwil zurückgelegt (fragt mich bitte nicht, wo das genau liegt: irgendwo gaaaanz weit im Osten). Den kürzesten Weg hatte Seraphine Iseli aus Bern, die wohl erst fünf Minuten vor 12 Uhr aufstehen musste, um rechtzeitig da zu sein. Die bei weitem grösste Abordnung kam



Sich kennen lernen durch Zusammenarbeit – im Team einen Ministranten basteln.

aus der Region Basel, nämlich 24 Ministrantinnen und Ministranten.

Nachdem alle ihre Namensschilder angeklebt hatten, gab es zur Stärkung erst einmal Suppe und Sandwiches. Dann kam ein spannender Moment: Unser Bischof, Fritz-René Müller, hatte aus der grossen Zahl derer, die sich für den Kletterpark angemeldet hatten, acht glückliche auszulosen, die dieses Angebot (eine von drei Möglichkeiten) wahrnehmen durften. Freude und Enttäuschung hielten sich nach der Auslosung die Waage. Schon bald brachen die verschiedenen Gruppen auf: die einen zum Kletterpark beim Thunplatz, die anderen in den Einsteinpark beim Helvetiaplatz und die dritten in den Tierpark Dählhölzli. Ruth Schönenberger und ich begleiteten die Gruppe zum Kletterpark. Wir dachten uns: wir lassen die Kinder und Jugendlichen klettern und machen uns einen gemütlichen Nachmittag im nahe gelegenen Café. Erst als wir ankamen, realisierten wir, dass wir Erwachsenen auch mitklettern *mussten*, sonst hätten die Kinder nicht auf den Parcours gedurft. Schon der erste Aufstieg in luftige Höhen ohne Geländer war schwin-

delierend: auf was hatten wir uns da bloss eingelassen? «Oma» Schönenberger und «Opa» Wloemer taten ihr Bestes, aber mit dem Tempo und dem Geschick der Jungen konnten wir natürlich nicht mithalten.

Um 16.30 Uhr trafen sich dann alle Gruppen wieder im Berner christkatholischen Kirchgemeindehaus, um das Zvieri (Kuchen und Schokiköpfli) zu geniessen.

Dann ging's in die Kirche, wo um 17 Uhr der experimentelle Jugendgottesdienst begann. Der ganze Altarraum war voll von Jugendlichen und Erwachsenen, die Tanzgruppe des ICF Basel und die Band der christkatholischen Jugendgruppe Bern mit Pfarrer Lars Simpson waren parat. Wir erlebten alle einen mitreissenden, bewegenden Gottesdienst zum Thema «Shake for Jesus». Wirklich bewegten und «schüttelten» sich alle Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmer tanzend, singend, klatschend, schreibend und malend, um ihrer Freude an Jesus, unserem Freund, zum Ausdruck zu bringen.



Beim Gottesdienst wurde eifrig gemalt.

Für den abschliessenden Imbiss – Hot Dog – traf man sich nochmals im Kirchgemeindehaus, bevor schon bald die ersten in Richtung Heimat aufbrechen mussten (nicht wahr, Rahe!?).

Ich glaube, für alle war es – wie für mich – ein toller Tag der Gemeinschaft in unserem christkatholischen Glauben. Wir haben gemerkt, wie super gute Ministrantinnen und Ministranten wir in unserer Kirche haben! Zuletzt möchte ich nicht vergessen, den vielen Helfern und Organisatoren des Ministrantentreffens zu danken: Pfarrer Lars Simpson, Diakonin Marianne Stirnimann, Jugendarbeiter Oliver Binz, Désirée Stocker, der Tanzgruppe des ICF Basel und vor allem der JG Bern mit ihrer tollen Band: Ihr wart Spitze!

Diakon Klaus Wloemer

Leserbrief

Unsere Zukunft

Im Credo der Messe bekennen wir, dass wir an Jesus Christus glauben, der «wiederkommen wird mit Herrlichkeit» und dass «wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt». Das heisst doch, dass wir unsere Zukunftshoffnung ganz auf Gott, auf Jesus Christus setzen. Die Zukunft der Getauften, der Kirche ist Jesus Christus. Im diesjährigen Prospekt zur Diasporasammlung heisst es auf Seite 4: Die Jugend ist die Zukunft. Da kann man wohlwollend zunächst denken, das sei ein völlig missglückter Versuch eines reisserischen Titels. Der erste Satz des Textes lautet dann aber: Die Jugend ist die Zukunft der Kirche und der Gesellschaft. Ich verstehe nicht, wie in einem kirchlichen Text solch häretischer Unsinn stehen kann.

Wahrscheinlich wird mir entgegnet: So ist das nicht gemeint wie ich es verstehe,

und: Wir haben uns dabei nichts gedacht. Gedankenlosigkeit macht eine Sache nicht besser, im Gegenteil. Und: Wieso wird nicht gesagt, wie es gemeint ist? Es geht doch offensichtlich darum, dass die jungen Gemeindeglieder in eine enge Bindung an die Kirche, in eine Liebe zu ihr hineinwachsen sollen, dass sie später einmal – hoffentlich! – besondere Verantwortung in den Gemeinden übernehmen. Der auf den von mir angekreideten Satz folgende erfreuliche Text führt sehr schön aus, was dafür in Lausanne unternommen wird. Das hat ja mit der Zukunft zu tun und beruht auf dem Glauben, dass diese auf Jesus Christus beruht. Umso bedauerlicher, dass dieser erste Satz gedruckt wurde.

Pfr. em. Roland Lauber
Unterentfelden

Blick in die Welt

Vietnam: Geheimplan gegen Christen?

Christen in Vietnam werden nach Angaben der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) vom dortigen Staatssicherheitsdienst als gefährlich eingestuft und daher verfolgt. Ein Geheimplan der regierenden kommunistischen Partei sehe vor, Treffen von evangelischen Christen «mit allen verfügbaren Mitteln» aufzulösen, wie die IGFM am 27. Oktober in Frankfurt mitteilte. Es handle sich dabei um Christen der ethnischen Minderheit der Hmong in der nordwestlichen Provinz Dien Bien. Die IGFM rief Vietnam auf, rechtsstaatliche Prinzipien einzuhalten und geheime Anweisungen abzuschaffen.

Premiere

Premiere in der Evangelischen Kirche in Deutschland: Erstmals teilt sich in Nürnberg ein Theologen-Ehepaar die Stelle eines Regionalbischofs. Elisabeth Hamm von Weyhern (42) und ihr Ehemann Stefan Ark Nitsche (50) treten am 12. März die Nachfolge des Nürnberger Regionalbischofs Karl-Heinz Röhlhlin (54) an. Landesbischof Johannes Friedrich bezeichnete die Entscheidung als Gewinn für Nürnberg. Sie verdeutliche, dass es möglich sei, auch kirchliche Leitungämter in Stellenteilung auszuüben. Der Kirchenkreis Nürnberg ist mit rund 600 000 Protestanten der grösste in Bayern.

Blick in die Schweiz

Für den Sonntag

Das Ökumenische Komitee für den Sonntag, ein breites Bündnis kirchlich orientierter Kräfte, sowie der evangelische und katholische Frauenbund erklärten an einer Medienkonferenz in Bern die Gründe für ihren Einsatz gegen das revidierte Arbeitsgesetz, über das am 27. November abgestimmt wird. Es gehe ihnen nicht darum, den bestehenden Sonntagsverkauf von wichtigen Gütern in Bahnhöfen zu verbieten, sondern die schrittweise Abschaffung des arbeitsfreien Sonntags zu verhindern.



VITA EIVS
VITA HOMINIS

Ankündigung zweier Weihen ins Priesteramt

Ich gedenke, Frau Diakonin Marlies Dellagiacoma, Kriens, Diakonin in den Kirchgemeinden der Region Olten und in der Diasporagemeinde Tessin, und Herrn Diakon Dr. Klaus Wloemer, Oberhünigen, Lernvikar in der Kirchgemeinde Zürich, zur Priesterin, beziehungsweise zum Priester zu weihen. Im Weiheritus stehen die Worte: «Bischof und Synodalrat haben die vorgesehene Weihe angekündigt und alle aufgefordert, schwerwiegende Einwände aus Liebe zur Sache Gottes vorzubringen.» Falls gegen die vorgesehene Weihe dieser Personen Einwände erhoben werden, möge man mir dies bis spätestens 30. November mitteilen.

Bern, 29. Oktober 2005

Bischof Fritz-René Müller

Stellungnahme

gegen die Ausweitung des Sonntagsverkaufs

Am 27. November stimmen wir über die Änderung des Arbeitsgesetzes ab. Die vom National- und Ständerat geplante Änderung sieht vor, dass an grossen Bahnhöfen künftig sämtliche Waren und Dienstleistungen verkauft werden dürfen – nicht mehr nur Waren für den Bedarf von Reisenden, wie es heute der Fall ist. Gegen diese Ausweitung des Sonntagsverkaufs wurde das Referendum ergriffen, das auch vom Zentralvorstand des Verbandes Christkatholischer Frauen unterstützt wurde.

«Sechs Tage kannst du deine Arbeit verrichten, am siebten Tag aber sollst du ruhen, damit dein Rind und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Sklavin und der Fremde zu Atem kommen» (Ex 23,12). In der Bibel können wir viel über Unterbrechungen lesen. Die wichtigste Stelle ist wohl die eben zitierte zum Sabbat. Zwar gehen viele von uns am Sonntag nicht mehr regelmässig in den Gottesdienst, aber dennoch hat dieser Tag seine Bedeutung als Unterbrechung der Arbeitswoche nicht verloren: Es ist der Tag, an dem wir zum Familienfest laden oder mit Freunden zu einer Wanderung aufbrechen – oder einfach das «Nichtstunmüssen» geniessen.

Mit der Ausdehnung der Sonntagsarbeit verliert der Sonntag an Wert. Die Arbeits- und Ausbildungswelt stellt grosse Ansprüche an uns. Umso wichtiger ist ein gemeinsamer

Tag, an dem das Familienleben möglich ist. Zudem ist ein Ruhetag möglichst vieler zur gleichen Zeit Voraussetzung, dass Vereine und Gruppen in Kultur, Sport und Kirchen zum Wohl der Gemeinschaft wirken können.

Wird der Verkauf aller Güter an sieben Tagen in der Woche in den Bahnhöfen üblich, so wächst der Druck auf die Gewerbetreibenden ausserhalb dieser Zentren. Der Sonntag könnte im gesamten Verkaufs- und Dienstleistungsbereich zur Regelarbeitszeit werden. Der Ständerat hat bereits eine entsprechende Motion an den Bundesrat überwiesen (Motion zur Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeit am Sonntag). Aus diesen Gründen ist der Zentralvorstand des Verbandes Christkatholischer Frauen gegen das revidierte Arbeitsgesetz.

Zentralvorstand des Verbandes Christkatholischer Frauen der Schweiz

Aargau legt sich quer

Christkatholiken aus dem Fricktal, die als Patienten die Spitäler in Basel-Stadt oder Baselland aufsuchen, werden vom dortigen Spitalpfarrer nicht mehr besucht. Die Kirchenräte der beteiligten Kantone konnten über die Kostenteilung keine Einigung erzielen.

Seit bald drei Jahren betreut Spitalpfarrer Viktor Jungo regelmässig auch die aus dem Fricktal sowie aus der solothurnischen Nachbarschaft stammenden christkatholischen Patienten in den Spitälern der Kantone Basel-Stadt und -Landschaft. Ihre Zahl variiert verhältnismässig stark; so wurden 2003 36 und im folgenden Jahr 68 Christkatholiken aus dem Aargau besucht. Da der damit verbundene zeitliche Aufwand beträchtlich ist, luden die beiden Basler Landeskirchen die Kantonalkirchen Aargau und Solothurn ein, sich an den entsprechenden Kosten zu beteiligen. Während mit Solothurn innert kurzer Zeit eine Einigung erzielt werden konnte, haben sich die Verhandlungen mit dem Aargauer Landeskirche angebotene «einmalige Zahlung» von Fr. 1000.– für drei Jahre stehe in keinem Verhältnis zu den erbrachten Dienstleistungen und könne auch keine Grundlage für die Fortsetzung der bisherigen Betreuung bilden, teilten die Kirchenräte von Basel-Stadt und Baselland ihren Kollegen mit. Die Besuche bei Fricktaler Patienten durch den Spitalpfarrer würden deshalb ab 1. November eingestellt. Dessen Aufgabe werden jetzt – ungeachtet der beträchtlichen Distanzen – die Seelsorger der jeweiligen Herkunftsgemeinden übernehmen müssen.

Max Gürtler, Rudolf Messerli

Region Basel

Region **Einsparungen gesucht:** Der baselandschaftliche Landeskirchenrat hat in seiner letzten Sitzung mit Besorgnis von einer erheblichen Verschlechterung der finanziellen Situation Kenntnis genommen, die hauptsächlich auf die Entwicklung der Personalkosten zurückzuführen ist. Er hat beschlossen, noch vor der Verabschiedung des Budgets für das kommende Jahr Entlastungsmöglichkeiten im Pensionskassen-Bereich zu suchen und mit den direkt Betroffenen die nötigen Gespräche zu führen. Mit der Aargauer Landeskirche konnte leider keine Einigung über die Abgeltung von Besuchen bei Fricktaler Patienten in den Basler Spitälern gefunden werden. Deshalb wird dieser Dienst, wie der Landeskirchenrat in Übereinstimmung mit dem baselstädtischen Kirchenrat entschieden hat, Ende Oktober eingestellt (siehe Seite 8). Des Weiteren will die Baselbieter Landeskirche mit einem gemeinsamen Logo einen einheitlichen Auftritt ihrer selbst und der vier Kirchgemeinden erreichen. Auch hier wird eine enge Abstimmung mit der Partnerkirche in der Stadt angestrebt. Max Gürtler

«Faszination Farbe»: Unter diesem Titel steht die neue Vortragsreihe der Ökumenischen Erwachsenenbildung Allschwil-Schönenbuch. Am Mittwoch, 23. November, 19.30 Uhr, spricht im Christkatholischen Gemeindesaal, Schönenbuchstrasse 8, Allschwil, Bischof em. Hans Gerny als erster Referent über «Farbe und Religion». Zu dieser Veranstaltung sind alle herzlich eingeladen. Bringen Sie auch interessierte Freunde und Bekannte mit!

Ökumenisches Taizé-Gebet: Dienstag, 22. November, 18.45 Uhr Einsingen; 19 Uhr Gottesdienst in der Kapelle der Kirche St. Anton, Basel. Herzliche Einladung!

Frauenvereine: Die drei Frauenvereine der Region Basel treffen sich am 22. November um 14 Uhr beim «Weihnachtshaus am Birsig», an der Blumenstrasse 14 in Binningen. Willkommen sind alle, die Freude an besonderer Weihnachtsatmosphäre haben.

Allschwil **Gottesdienste:**
So. 13. Nov. 9.30 h, Familiengottesdienst.
Sa. 19. Nov. 10.15 h, Alterszentrum «am Bachgraben», christkatholischer Gottesdienst.
So. 20. Nov. 9.30 h, Eucharistie.

Religionsunterricht: Am Samstag, 12. November, ist von 9 bis 11.45 Uhr Unterricht

für die 1. bis 6. Klasse. Die Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klasse haben am Mittwoch, 16. November, von 18.30 bis 20 Uhr im Pfarrhaus Unterricht.

Suppentag: Der erste Suppentag in diesem Winter ist am Samstag, 19. November, von 11.30 bis 13.30 Uhr in allen drei Kirchgemeindesälen von Allschwil. Das diesjährige Suppentagsprojekt unterstützt ein Strassenkinderprojekt in Südafrika. «Khayalethu – unser Heim» ermöglicht Kindern ohne Perspektive einen Ausstieg aus Sucht und Elend und den Einstieg in eine Schulbildung.

Singgruppe: Die Proben sind am Montag, um 20 Uhr im Kirchgemeindesaal.

Frauenverein: Am Donnerstag, 17. November, ist um 14.30 Uhr Arbeitstreffen des Frauenvereins im Pfarrhaus.

Jugendgruppe: Das nächste Treffen ist am Freitag, 18. November, um 19 Uhr im Jugendgruppenraum im Pfarrhaus. Wir besuchen einen Film im Kino.

Erwachsenenbildung: Vortrag zum Thema «Farbe und Kirche» von Bischof em. Hans Gerny; siehe «Region».

Baselland **Gottesdienste:**
Do. 17. Nov. 19.30 h, Kirche Kaiseraugst, Abendgebet.
So. 20. Nov. 9.30 h, röm.-kath. Kirche Sissach, Eucharistiefeier.
Ökumenisches Taizé-Gebet: Siehe unter «Region».

Religionsunterricht: Nächster Unterrichtsmorgen ist im Kirchgemeindehaus Pratteln, Samstag, 12. November, 9 bis 12 Uhr.

Ferien der Gemeindehelferin: Lisbeth Borer hat Ferien von Dienstag, 15. November, bis und mit Mittwoch, 22. November. Wenden Sie sich in dieser Zeit an Pfr. Christoph Bächtold, Tel. 061 821 92 88.

Frauenverein: Siehe unter «Region».

Die **Senioren-Gesprächsgruppe 60+** trifft sich ausnahmsweise am Dienstag, 15. November, 14.30 bis 17 Uhr im Kirchgemeindehaus Pratteln. Thema: Alles hat seine Zeit – Gedanken beim Älterwerden und Gedanken am Ende des Kirchenjahrs.

Bitte vormerken: Regionaler Gottesdienst zum 1. Advent, Sonntag, 27. November, Predigerkirche Basel, 10 Uhr. Familiengottesdienst zu St. Nikolaus, Sonntag, 4. Dezember, Kirche Kaiseraugst, 17 Uhr.

Basel-Stadt **Gottesdienste:**
So. 13. Nov. 10 h, Eucharistiefeier, Bischof em. Hans Gerny.
So. 20. Nov. 10 h, Eucharistiefeier.

Die Kollekte ist im Monat November für das Bistumsopfer bestimmt.

OffenBar: Eröffnung am Donnerstag, 24. November, von 17 bis 21.30 Uhr. Es sind alle herzlich willkommen, die neuen Räume zu besichtigen.

Liturgischer Kalender mit Schriftlesungen

Vorletzter Sonntag nach Pfingsten
13. November

Hab 1,2–3; 2,1–4: Rundherum Gewalt, Unterdrückung, Zwietracht klagt schon Habakuk. Gott antwortet ihm, dass das Gericht über das Böse zur bestimmten Zeit kommen wird.

1 Kor 13,1–13: Ohne Liebe bin ich nichts. Ohne Liebe nützt mir nichts. Die Liebe steht noch über Glaube und Hoffnung.

Lk 12,35–38: Allzeit bereit sein für den Herrn. Wenn er kommt, lädt er die, welche vorbereitet wachen, an seinen Tisch.

Letzter Sonntag nach Pfingsten
20. November

Weish 5,15–19: Die Gerechten werden im Endgericht geschützt. Gottes Heiligkeit ist unüberwindlich. Sie wird siegen.

Eph 6,10–17: Mit der Bereitschaft fürs Evangelium sollen die Christen gegen die bösen Mächte kämpfen, mit Gerechtigkeit gepanzert und mit Glauben das Böse bezwingen.

Mt 25,1–13: Wir wissen, dass der Herr wiederkommt, wir wissen aber nicht wann. Darum sollen wir bereit sein, lehrt das Gleichnis von den zehn Jungfrauen.

Wichtige Anlässe

19.–20. November
Einkehrtage im Kloster Name Jesu in Solothurn

21.–22. November
Pastoralkonferenz in Hertenstein

26. Dezember–2. Januar
Skilager auf der Mörlialp

27. Dezember–4. Januar
Internationales Wintersportlager im Wallis

25.–26. März 2006
Einkehrtage im Kloster in Solothurn

Weitere Termine

Siehe www.christkath.ch
National oder International – Agenda Für die Jugend:
www.christkath.ch/jugend

Weitere Informationen: Siehe unter www.chrikabs.ch (Menüpunkt Newsletter). Für Gemeindemitglieder ist auch Postversand möglich, Tel. 061 322 43 77.

Birsigtal Gottesdienst:
So. 13. Nov. 10 h, Kapelle Therwil, Eucharistiefeier.

Ökumenisches Taizé-Gebet: Siehe unter «Region».

Frauenverein: Siehe unter «Region».

Bitte vormerken: Regionaler Gottesdienst zum 1. Advent, Sonntag, 27. November, Predigerkirche Basel, 10 Uhr;
Familiengottesdienst zu St. Nikolaus, Sonntag, 4. Dezember, Kirche Kaiseraugst, 17 Uhr; Besuch des **Samichlaus**, Freitag, 9. Dezember, reformiertes Kirchgemeindehaus zum Güggel, Therwil, 18 Uhr.

Laufen Gottesdienste:
So. 13. Nov. 10 h, Familiengottesdienst, anschl. Gemeindemittagessen.
Di. 15. Nov. 19.30 h, ev.-ref. Kirche Laufen, ökumenisches Abendgebet, Gabriele Tritze-Roos.

Ferien des Pfarrers: 14. bis 20. November. Die Wochenvertretung übernimmt Pfr. Christoph Bächtold, Tel. 061 821 92 88.

Religionsunterricht: Die Schüler der Oberstufen haben am Samstag, 12. November, von 9 bis 11.45 Uhr im Kirchgemeindehaus in Laufen Religionsunterricht. Für die Unter- und Mittelstufenschüler/-innen findet der Unterricht am Mittwoch, 23. November, von 14 bis 16.30 Uhr am selben Ort statt.

Ökumenischer Chor Laufen: Die Proben finden ab den Herbstferien neu um 19.30 Uhr im evangelisch-reformierten Kirchgemeindehaus statt.

Bestattung: Frau Christine Lienert-Müller aus Bärschwil verstarb im 55. Altersjahr.

Vorschau: Samstag, 26. November, 18 Uhr, Patroziniumsgottesdienst mit Gastpredigt.

Region Fricktal

Mehrzweckhalle Fuchsrain, Möhlin

Familienabend «melimelo – la petite fleur»

mit Clown Fulvio
Samstag, 12. November
Saalöffnung 18.30 Uhr
Details siehe unter Möhlin

Die christkatholische Kirchgemeinde Obermumpf-Wallbach sucht auf Anfang 2006 eine/n

Finanzverwalter/-in

für die selbstständige Führung der Buchhaltung. Sie erstellen zusammen mit der Kirchenpflege das Budget, erledigen in eigener Verantwortung sämtliche Zahlungen, Buchungen und die Korrespondenz im Zusammenhang mit den Finanzen der Kirchgemeinde.

Wenn Sie zirka 15 Stunden pro Monat Zeit haben und über einen Computer verfügen, dann würden wir Ihnen gerne mehr über diese Aufgabe erzählen.

Frau Theresia Kaufmann (abends),
Finanzverwalterin, Tel. 061 861 16 93

Frau Esther Vogel,
Präsidentin, Tel. 062 873 28 14
geben Ihnen sehr gerne Auskunft.

Kaiseraugst Gottesdienst:
So. 13. Nov. 9.30 h, Eucharistie, Predigt.

Kirchgemeindeversammlung: Am Freitag, 18. November, 19.30 Uhr, findet im Pfarrhaus die ordentliche Herbst-Kirchgemeindeversammlung statt. Alle Mitglieder der Kirchgemeinde sind freundlich eingeladen und aufgefordert, daran teilzunehmen!

Magden Gottesdienste:
So. 13. Nov. 9.30 h, Klosterkirche Olsberg, Eucharistiefeier.
So. 20. Nov. 9.30 h, Eucharistiefeier.
Mi. 23. Nov. 19.30 Jahrzeit-Messe.

Familienabend: Herzlich laden wir ein zum Familienabend am Samstag, 12. November, im Gemeindesaal an der Schulstrasse. Ab 18 Uhr Apéro und Nachtessen, 20 Uhr «Manege frei». Lassen Sie sich entführen in die schillernde Welt der Clowns, der Jongleure, Artisten und Zauberer; geniessen Sie einen unbeschwerten Abend mit dem Zirkus Magdagascar.

Lektorenkurs: Am Samstag, 19. November, von 9 bis 11 Uhr, findet der Lektorenkurs mit Frau Sonngard Trindler in der Dorfkirche St. Martin, Magden, statt.

Jahrzeit: Am Mittwoch, 23. November, halten wir Jahrzeit für Walter Renggli, Robert Schneider-Schneider, Olga Obrist-Schaffner, Ernst Ryser-Wunderlin, Lina Niederhauser-Roniger, Ernst Bürgi-Stalder, Robert Schneider-Stäubli, Walter Adler-Siegrist, Leo Wirth-Holer, Ferdinand Stalder-Wirz, Elsi Leuenberger-Bürgi, Margrith Rüetschli, Eduard Scherrer-Zugg.

Frauenverein: Wir treffen uns am Dienstag, 15. November, wie gewohnt um 14 Uhr in der Pfarrschüüre. Es werden die

Geburtstagsbesuchsliste, die Liste für den Kirchenkaffee und diejenige für den Blumenschmuck in der Kirche erstellt.
Adventsverkauf: Gerne nehmen wir Kuchen, Gebäck, Handarbeiten usw. für den Verkauf am 26. November entgegen. Melden Sie sich bei der Präsidentin oder beim Pfarramt. Herzlichen Dank für die Mithilfe.

Voranzeige: Samstag, 26. November, Adventsverkauf des Frauenvereins; Donnerstag, 8. Dezember, Senioren/-innen-Nachmittag im Gemeindesaal.

Möhlin Gottesdienste:
So. 13. Nov. 18 h, Kirche, Eucharistie.
Mi. 16. Nov. 19.30 h, Chäppeli, Abendgottesdienst.
So. 20. Nov. 9.30 h, Kirche, «Meine Wurzeln».

Sonntagsgottesdienst am Abend: Damit alle den Familienabend ausschlafen können, findet der Gottesdienst vom 13. November um 18 Uhr statt. Nutzen Sie die Gelegenheit, das Wochenende in besinnlicher Stimmung abzuschliessen beziehungsweise die neue Woche zuversichtlich zu beginnen.

Meine Wurzeln: Zu diesem Thema gestaltet eine Frauengruppe den Gottesdienst vom 20. November. Sie macht sich Gedanken über unsere Wurzeln im Christentum, über den Stammbaum Jesu und über unsere persönlichen Wurzeln. Wurzeln, die uns halten. Pfr. Herzog hält die Eucharistiefeier. Dazu sind alle herzlich eingeladen.

La petite fleur: Unter diesem Leitmotiv sind alle herzlich zum Familienabend vom Samstag, 12. November, in der Mehrzweckhalle Fuchsrain eingeladen. Die Jugendgruppe serviert ab 18.30 Uhr Risotto mit Salat, Hot Dog oder Wienerli. Der Frauenverein nimmt gerne Kuchen für das Buffet entgegen!

Ab 20 Uhr zeigen die Schüler aller Stufen ein buntes Programm von Flower Power über Jorinde und Joringel bis hin zu kleinen Dramen. Die «Capoeira» Gruppe Basel führt ihren afro-brasilianischen «Kampfsport» mit sehr ausgeprägten Tanzelementen vor. Der Clown Fulvio unterhält Gross und Klein mit der poetischen Clownerie «melimelo». Wir heissen auch Gäste aus anderen Gemeinden herzlich willkommen.

Erstkommunion: Elternabend der 4. Klässler, am 14. November, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus.

Frohe Runde der Senioren: Am Dienstag, 15. November, 14 Uhr, zeigt uns Ernst Wetzler interessante Dias von Möhlin.

Meditatives Tanzen: Montag, 17. November, 20 Uhr in der Kirche.

Frauenverein: Zusammenkunft am Donnerstag, 17. November, um 14 Uhr im Kirchgemeindehaus.

Allerheiligen 2005: Mit den anderen im Oktober und November 2004 Heimgegangenen haben wir am 1. November 2005 die Jahrzeit von Paul Gremper-Mahrer, 4. Juli 1926 bis 18. November 2004, begangen. Durch ein Versehen des Pfarramtes ist leider die Anzeige im Kirchenblatt nicht erschienen. Wir bitten die Angehörigen herzlich um Entschuldigung.

Verstorben: Max Sedelmeier-Hasler ist im 88. Lebensjahr heimgegangen. Wir anbieten den Trauerfamilien unsere herzliche Anteilnahme.

Obermumpf-Wallbach Gottesdienste:

So. 13. Nov. 10 h, Hellikon, Wortgottesdienst, von Frauen mitgestaltet.
Sa. 19. Nov. 18.30 h, Obermumpf, Bussfeier, Eucharistiefeier.

So. 20. Nov. 10 h, Wallbach, Bussfeier, Eucharistiefeier.

Kirchenopfer: Für die Internationale Altkatholische Kirchliche Zeitschrift (IKZ).

Fraugottesdienst: Am Sonntag feiern wir um 10 Uhr in Hellikon einen gemeinsamen Gottesdienst beider Kirchgemeinden. Dabei wirken Mitglieder des Frauenvereins vom Wegenstettertal bei der Gestaltung mit. Anschliessend ist Kirchenkaffee. Herzlich willkommen.

Stellenausschreibung: Finanzverwalter/-in gesucht. Siehe «Region».

Ferien: Diakon Olivier Vogt weilt vom 14. bis 20. November in den Ferien. Für seelsorgerische Bedürfnisse ist Pfr. Teun Wijker, Tel. 061 841 11, für Sie da.

Frick

Gottesdienst:

So. 13. Nov. 18 h, Eucharistiefeier.

Jahrzeit: In unserem Gottesdienst am 13. November gedenken wir unserer in den vergangenen Jahren im 4. Quartal verstorbenen Gemeindeglieder Franz Schneider (Etzgen), Bruno Gürtler-Schraner (Rheinfelden) und Hedwig Buser-Wirthlin (Frick). Zusammen mit den Angehörigen lade ich besonders unsere Gemeindeglieder im Bezirk Laufenburg zur Mitfeier herzlich ein.
Diakon Olivier Vogt

Olsberg Gottesdienst:

So. 13. Nov. 9.30 h, Eucharistiefeier.

So. 20. Nov. 9.30 h, St. Martin Magden, Eucharistiefeier.

Wahlen: Ergebnis der Pfarr- und Gemeindebehördenwahlen vom 25. September: *Pfarrer:* Teunis Wijker-Blaser.

Kirchenpflege: Erwin Bürgi Eschbach als Präsident, Rita Rufener-Metzler, Margrith Winkler-Haltiner, Erika Wirth-Holer. *Finanzkommission:* Kurt Bürgi-Vogt als Präsident, Vroni Wenger-Rufener, Bruno Wirth-Dillier. *Stimmzähler:* Hans-Ueli Bürgi. *Mitglieder*

der Kantonsynode: Margrith Winkler-Haltiner, Erika Wirth-Holer (Ersatz). *Mitglieder der Nationalsynode:* Käthi Bürgi-Eschbach, Erwin Bürgi-Eschbach (Ersatz).

Jahrzeit: Am Mittwoch, 23. November halten wir Jahrzeit in Magden, St. Martin, für Leo Wirth-Holer und Elsi Leuenberger-Bürgi. Beginn 19.30 Uhr.

Familienabend, Frauenverein: Siehe Magden.

Rheinfelden Gottesdienste:

So. 13. Nov. 9.30 h, Eucharistie, Pfr. Gut.

So. 13. Nov. 17 h, ökumenischer Gottesdienst AGCK-AG (Vesper).

So. 20. Nov. 9.30 h, von Frauen gestalteter Gottesdienst.

Wahlen: Am 25. September fanden in der Kirchgemeinde Rheinfelden die Wahlen der Gemeindebehörden für die Amtsperiode 2006 bis 2009 statt. Folgende Personen wurden gewählt: *Pfarrer:* Peter Grüter. *Kirchenpflegepräsident:* Hansjörg Gersbach. *Mitglieder der Kirchenpflege:* Regula Lützelschwab, Markus Kym, Marco Plüss. *Präsident der Finanzkommission:* Peter Locher. *Mitglieder der Finanzkommission:* Urs Hohler, Franco Mazzi. *Mitglieder der Kantonsynode:* Kurt Waldmeier, Peter Nolze, Kathrin Scholer. *Mitglieder der Nationalsynode:* Louise Waldmeier, Christa Wirthlin. *Ersatzdelegierte der Synoden:* Kathrin Grüter, Johanna Holer. *Stimmzähler:* Urs Hohler, Franco Mazzi. Eine allfällige Beschwerde gegen die Wahlen ist innert 20 Tagen nach Publikation der Resultate in dieser Kirchenblattnummer an die Rekurskommission zu richten.

Kirchgemeindeversammlung: An der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 16. Oktober nahmen 24 Stimmberechtigte Gemeindeglieder teil. Die Kirchgemeindeversammlung hat einstimmig den Beitritt der Gemeinde Rheinfelden zum Gemeindeverband «Christkatholische Kirche im Fricktal» beschlossen. Innert 20 Tagen nach Publikation dieses Beschlusses in dieser Kirchenblattnummer kann eine Beschwerde gegen die Durchführung der Kirchgemeindeversammlung beim Aargauer Kirchenrat eingereicht werden. Innert 30 Tagen nach dieser Publikation kann gegen den Beschluss der Kirchgemeindeversammlung das fakultative Referendum ergriffen werden.

Kirchenchor: Die Chorproben finden neu jeweils am Montag statt; die nächsten am 14. und 21. November, jeweils 20 Uhr im Kirchgemeindehaus.

Seniorenachmittag: Mittwoch, 16. November, 14 Uhr im Kirchgemeindehaus Martinum.

Adventsverkauf des Frauenvereins: Samstag, 26. November im Kirchgemeindehaus Martinum.

Incontro Mittagstisch: Jeden Freitag im reformierten Kirchgemeindehaus Robers-

zum 80. Geburtstag

Georg Altermatt-Lenzin, Olten
am 20. November

Otto Wirthlin-Schumacher, Gelterkinden
am 20. November

zum 85. Geburtstag

Karl Gerber-Svensson, Oberwil
am 18. November

Caesar Kym-Stäubli, Reinach
am 18. November

Paul Schneider-Jenzer, Magden
am 21. November

zum 90. Geburtstag

Alice Marugg, Rheinfelden
am 6. November

Valerie Adler-Stalder, Magden
am 8. November

Lydia Müller-Ritz, St. Gallen
am 13. November

Anna Maria Kissling, Olten
am 23. November

Ida Hürbin, Wegenstetten
am 24. November

zum 91. Geburtstag

Susanne Bachofner-von Burg, Olten
am 19. November

zum 92. Geburtstag

Alfred Böni-Geiger, Basel
am 15. November

zum 93. Geburtstag

Georges Piron-Strub, Neuenhof
am 29. November

zum 94. Geburtstag

Priska Stocker-Stocker, Obermumpf
am 24. November

zum 95. Geburtstag

Elsa Grether-Waldmeier, Basel
am 15. November

zum 98. Geburtstag

Emma Gürtler-Kröpfli, Hasle-Rüegsau
am 22. November

zur Goldenen Hochzeit

Ernst und Lina Kiefer-Siegenthaler, Däniken
am 29. Oktober

zur Diamantenen Hochzeit

Cécile und Hans Wyss-Naef, Grenchen
am 3. November

tenstrasse. Sie sind auch eingeladen, dabei zu sein! Bitte melden Sie sich an bis Donnerstag, 17 Uhr, unter Tel. 061 831 52 42.

Wegenstetten- Helliikon-Zuzgen

Gottesdienste:

So. 13. Nov. 10 h, Helliikon, Wortgottesdienst, von Frauen mitgestaltet.

So. 20. Nov. 19 h, Helliikon, Bussfeier, Eucharistiefeier.

Kirchenopfer: Für die Internationale Altkatholische Kirchliche Zeitschrift (IKZ).

Fraugottesdienst: Am Sonntag feiern wir um 10 Uhr in Helliikon einen gemeinsamen Gottesdienst beider Kirchgemeinden. Dabei wirken Mitglieder unseres Frauenvereins bei der Gestaltung mit. Anschliessend ist Kirchenkaffee. Seien Sie herzlich willkommen.

Frauenverein: Montag, 14. und 28. November ist ab 14 Uhr gemütlicher Strick- und Lotto-Nachmittag im Pfarrsaal Helliikon.

Gemeindeverband: Als letzte Kirchgemeinde im Fricktal hat die Kirchgemeinde des Wegenstettertals an der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 24. Oktober den Beitritt zum Gemeindeverband der Christkatholischen Kirchen im Fricktal mit 20 Jastimmen, 8 Neinstimmen und 3 Enthaltungen beschlossen. Der Beitritt unserer Gemeinde zum Verband ist ein Wagnis, aber auch eine reelle Chance. Der Beschluss tritt nach Referendumsfrist (25. November) per 1. Januar 2006 in Kraft.

Ferien: Ich bin vom 14. bis 20. November in den Ferien. Für seelsorgerische Bedürfnisse ist Pfr. Peter Grüter, Tel. 061 831 50 13, für Sie da.
Diakon Olivier Vogt

Aarau Olten Luzern

Samstag, 12. November, 18 Uhr
Stadtkirche, Aarau

**In Paradisum
CoroDonne Solothurn**

Siehe Regionalbalken
Bern/Solothurn

Aarau

Gottesdienste:

So. 13. Nov. 8.45 h, Schönenwerd, Eucharistiefeier.

So. 20. Nov. 8.45 h, Stadtkirche Aarau, von Frauen gestalteter Gottesdienst.

Fr. 25. Nov. 19.15 h, Stadtkirche Aarau, ökumenisches Abendgebet.

Fahrdienst nach Schönenwerd: Für eine Mitfahrgelegenheit nach Schönenwerd rufen Sie bitte bis Donnerstagabend Frau Helene Bisig unter Tel. 062 823 07 28 an. Danke.

Kirchgemeindeversammlung, Wahlsonntag: Am Sonntag, 20. November, findet im Anschluss an den Gottesdienst nicht nur die Kirchgemeindeversammlung statt, sondern es gibt auch noch einen feinen Kirchenkaffee. Weiter wird von 9.30 bis 10.15 Uhr im Saal des Pfarrhauses, Adelbändli 2, die Wahlurne geöffnet sein. Wenn Sie also nicht brieflich abstimmen, kommen Sie doch in den Gottesdienst und an die Urne und an den Kirchenkaffee und an die Kirchgemeindeversammlung. So schlagen Sie vier auf einen Streich.

Pfr. Hans Metzger

Baden- Brugg

Gottesdienste:

So. 13. Nov. 9.30 h, Klinik Königsfelden, Hauskapelle, Eucharistiefeier.

So. 20. Nov. 9.30 h, Eucharistiefeier.

Die Hauskapelle der Klinik Königsfelden befindet sich im Hauptgebäude, 2. Stock.

Kirchgemeindeversammlung: Am Sonntag, 20. November, anschliessend an den Gottesdienst, im Gemeindelokal.

Unterricht: Samstag, 19. November, 9 bis 11.45 Uhr, Unterricht für alle Gruppen im römisch-katholischen Gemeindezentrum in Ennetbaden. Parallel Firmunterricht.

Pfv. Wolfgang Kunicki

Hägendorf- Thal-Gäu

Gottesdienst:

So. 20. Nov. 10 h, Eucharistiefeier mit Amtseinführung der Kirchenräte.

Suppentag: Am 19. November ist in Hägendorf der 52. ökumenische Suppentag, ab 11 Uhr im Gemeindezentrum der reformierten Kirche. Der Erlös ist für das Projekt der diesjährigen christkatholischen Missionskollekte bestimmt: zusammen mit den anglikanischen Gemeinden unterstützen wir den Aufbau der Schneiderwerkstätte von Cabadbaran auf Mindanao auf den Philippinen. 20 Frauen sollen pro Jahr eine Lehre machen können. Ein Gebäude wird erstellt, Nähmaschinen gekauft und die Kursleitung bezahlt.

Amtseinführung: Im Rahmen des Gottesdienstes vom Sonntag, dem 20. November, bestätigen die wieder gewählten Kirchenräte ihre Bereitschaft, sich für das Wohl der Gemeinde einzusetzen. Anschliessend an den Gottesdienst und den Kirchenkaffee findet die erste Sitzung der neuen Amtsperiode statt. Es besteht auch die Möglichkeit zur Begegnung mit dem Pastoralteam (Pfarrer Neuhoff, Diakonin Dellagiocoma, Dr. Luchsinger).

Pfarrer Klaus Heinrich Neuhoff

Luzern

Gottesdienste:

So. 13. Nov. 9.30 h, von Frauen gestalteter Gottesdienst, Dkn. Dellagiocoma.

So. 20. Nov. 9.30 h, Eucharistiefeier, Pfr. em. Roland Lauber.

Musik im Gottesdienst: Am Sonntag, 20. November, erfreut uns das Akkordeon-Orchester Ebikon mit seinen rassigen Klängen.

Basar des Frauenvereins: Am Samstag, 19. November, ab 11.30 Uhr, findet der traditionelle Basar statt. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich verwöhnen. Auch die Basartische werden reich an Überraschungen sein.

Bibelabend: Am Donnerstag, 24. November, 19 Uhr, wird das Thema «Die heilige Dreifaltigkeit» diskutiert.

Abwesenheit des Pfarrers: Bis 21. November. In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an Frau Diakonin Marlies Dellagiocoma, Tel. 079 639 86 60.

Bestattung: Marie Allemann-Kronenberg, Luzern, im 84. Altersjahr. Der Trauerfamilie entbieten wir unser herzliches Beileid.

Budgetgemeindeversammlung am Sonntag, 27. November, um 10.45 Uhr, Kirchgemeindesaal, Museggstrasse 15.

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Beschlussfassung Sanierung Fassade Pfarrhaus
4. Budget 2006
 - 4.1 Bericht des Vermögensverwalters
 - 4.2 Bericht der Rechnungsprüfungskommission
 - 4.3 Genehmigung des Budgets 2006
 - 4.4 Festlegung Steuerfuss 2006
5. Varia

Die Mitglieder der Diaspora Zentral- und Innerschweiz sind ebenfalls zur Budgetgemeindeversammlung eingeladen, sie haben beratende Stimme. Die Budgetunterlagen können Sie beim Sekretariat beziehen.

Olten- Starrkirch

Gottesdienste:

So. 13. Nov. 9.30 h, Starrkirch, Eucharistie mit ökumenischer Gastfreundschaft.

So. 20. Nov. 9 h, Trimbach, regionaler Frauengottesdienst.

Di. 22. Nov. 9.30 h, Altersheim «Brüggli» Dulliken, Eucharistiefeier, Pfr. em. H. Frei.

Vernissage Kochbuch von Frau Pfr. Gschwind. Am 11. November, 19 Uhr findet die Vernissage des Buches «550 Rezepte von Frau Pfarrer Gschwind» im Kirchgemeindehaus Olten statt. Es kochen für Sie: Stephan Burkhardt und der Männerverein Olten-Starrkirch. Bitte um sofortige Anmeldung beim Christkatholischen

Medienverlag Basel, Tel. 061 321 67 02, Fax 061 321 91 09 und/oder E-Mail: medienverlag@christkath.ch.

Jugendgruppe: Zusammenkunft der JG Olten am 12. November, 13.30 bis 17.30 Uhr im Kirchgemeindehaus.

Ökumenischer Gottesdienst und Pasta Day: Im Gastgottesdienst am Sonntag, 13. November, erwarten wir ökumenische Gäste aus Dulliken und Olten-St. Marien. Es singt der Singkreis aus Starrkirch-Wil. Im Anschluss an den Gottesdienst findet das traditionelle Pasta-Day-Essen im Kirchgemeindesaal Starrkirch statt. Der Reinerlös ist für ProCup Olten bestimmt.

Altersnachmittag: Am Donnerstag, 17. November, um 15 Uhr im Kirchgemeindesaal Olten mit Catherine Kull.

Feierabendkonzert: Am Donnerstag, 17. November, 18.30 Uhr in der Stadtkirche mit Verena Förster an der Orgel, Wilhelm Kufferath von Kendenich, Worte, und Steffanie Grob, Bilder.

Ökumenischer Suppentag: Am Samstag, 19. November, ab 11 bis 13.30 Uhr in der Pauluskirche Olten. Reinerlös für die OKRO.

St. Nikolaus: Der Samichlaus des Christkatholischen Männervereins besucht die Kinder Montag, und Dienstag, 5. und 6. Dezember, ab 17.30 Uhr. Die Anmeldung hat bis 23. November zu erfolgen. Formulare sind auf dem Pfarrsekretariat in Olten erhältlich.

Bestattung: Josefine Hottiger-Math, Olten, (1909).
Margrith Wermuth
Pfr. K. H. Neuhoff

Schönenwerd-Niedergösgen
Gottesdienste:
So. 13. Nov. 8.45 h, Schönenwerd, Eucharistiefeier, Kaffee.
Do. 17. Nov. 19 h, Niedergösgen, Vesper.
So. 20. Nov. 9.30 h, Niedergösgen, Eucharistiefeier, Frauensonntag.

Ökumenische Erwachsenenbildung: An den beiden Abenden am Mittwoch, 16. und 23. November, findet in Schönenwerd die ökumenische Erwachsenenbildung statt. Die Abende finden im reformierten Kirchgemeindehaus statt und beginnen um 20 Uhr. Wir beschäftigen uns mit dem Eintritt ins Altersheim und den organisatorischen wie seelischen Begleiterscheinungen. Von der Leitung des «Haus im Park» kommen Herr Bally und Frau Aeschlimann und geben einen Einblick aus erster Hand.

Altersstube: Am Montag, 21. November, trifft sich die Altersstube im Pfarrsaal um 14 Uhr.

Goldene Hochzeit: Kürzlich konnten Ernst und Lina Kiefer-Siegenthaler in Däniken ihre Goldene Hochzeit feiern. Wir gratulieren herzlich!
Pfr. Daniel Konrad

Trimbach
Gottesdienste:
So. 13. Nov. 9.30 h, Starrkirch, Eucharistiefeier.
So. 13. Nov. 17 h, Johanneskirche, Thomasmesse.
So. 20. Nov. 9 h, Regionaler Frauengottesdienst, Katharina Gräff-Steiner.

Ökumenischer Suppentag: Am Samstag, 12. November, ab 11.15 Uhr im Johannessaal der reformierten Kirchgemeinde. Reinerlös zugunsten des Mexiko-Projektes von Dr. Heuberger (Augenarzt). Vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer!

Thomasmesse: Am Sonntag, 13. November, um 17 Uhr in der Johanneskirche. Ein Gottesdienst für Zweifler/-innen und andere gute Christen, zum Thema: «Worauf baust du?». Am Anfang stand die Frage: Wie sieht ein Gottesdienst aus, der unseren Hunger stillt und zu dem wir alle unsere Freunde einladen können? Die Thomasmesse ist der Versuch einer Antwort ... (siehe auch www.thomasmesse.ch).

Von Frauen gestalteter Gottesdienst: Am Sonntag, 20. November, 9 Uhr in der christkatholischen Kreuzkirche Trimbach, zum Thema: Meine Wurzeln. Anschliessend Apéro im Sali des Pfarrhauses.

Einladung zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom Montag, den 28. November, um 20 Uhr im Sali des Pfarrhauses.

Traktanden:

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll vom 2. Mai 2005
3. Pfarramtliche Mitteilungen
4. Budget 2006
5. Anpassung des Steuerfusses ab 1. Januar 2006
6. Orientierung über Anpassungen auf der Ebene der Kirchgemeinde während der laufenden Amtsperiode und Auftragserteilung an den Kirchgemeinderat für den Vollzug der Einleitung dieses Veränderungsprozesses.
7. Mitteilungen und Umfrage

Die Zustellung dieser Einladung erfolgt gemäss den Kirchenblattadressen. Wir bitten Sie, die Unterlagen allfällig weiteren Gemeindegliedern im gleichen Haushalt zur Einsichtnahme weiterzugeben.

Beim Traktandum 6 erhalten Sie Informationen betreffend die Zukunft unserer Kirchgemeinde, und deshalb würde sich der Kirchenrat freuen, recht viele Stimmberechtigte begrüßen zu können.

Rudolf Bitterli, Präsident

Silberdistel – Ökumenischer Seniorennachmittag, jeweils am dritten Montag im Monat, von 14.15 bis 16.30 Uhr im Johannessaal der reformierten Kirchgemeinde.
Montag, 21. November: Verpassen Sie auf

keinen Fall den gemütlichen Nachmittag, mit dem uns bestens bekannten Stimmungsmacher Schösu Hafner! Etwas Feines zum Zvieri ist garantiert!

Transportdienst: Othmar Huber, Tel. 062 293 39 26, oder Ernst Brechbühler, Tel. 062 293 28 24.

Pfr. Klaus Heinrich Neuhoff

Zofingen
Thomas-Messe in Trimbach: Am 13. November, um 17 Uhr in der Johanneskirche. Für Mitfahrgelegenheit telefonieren Sie aufs Natel des Pfarramtes 079 237 10 37. Danke.

Treffpunkt Aarburg: Am Dienstag, 15. November, von 14 bis 16 Uhr im Restaurant «Allenspach», Aarburg. Auch neue Gesichter sind herzlich willkommen.
Pfr. Hans Metzger

Bern Solo- thurn

Sonntag, 13. November, 17 Uhr
Franziskanerkirche, Solothurn

In Paradisum

CoroDonne Solothurn

Musik von Viktor Ullmann,
Magdalena Vonlanthen
und Gabriel Fauré

Kollekte

Region
Monatliche Mittwochsbesinnung in Biel: Die nächste einstündige Besinnung mit Vesper findet statt am Mittwoch, 16. November, 18.45 Uhr in der Kirche (Quellgasse 27, Biel).

Pfr. Rolf Reimann

Bern
Gottesdienste:
So. 13. Nov. 9.30 h, Eucharistiefeier.
Mi. 16. Nov. 18.20 h, Messe.
So. 20. Nov. 9.30 h, Eucharistiefeier, von Frauen gestalteter Gottesdienst.
Mi. 23. Nov. 18.30 h, Eucharistiefeier.

Sonntag, 20. November, wird der Gottesdienst (mit Eucharistiefeier) von Frauen zusammen mit Pfv. L. Simpson gestaltet sein, nach der von einer Gruppe des Verbandes Christkatholischer Frauen erarbeitete Liturgie zum Thema: «Meine Wurzeln». Frauen wie Männer sind herzlich eingeladen.

Frauenverein: Montag, 14. November, ist um 14 Uhr Bastelnachmittag und Donnerstag, 24. November, von 10 bis 19 Uhr binden wir Adventskränze zum Verkauf am Basar vom ersten Advents-Wochenende.

Helferinnen und Helfer sind herzlich willkommen.

Offener Treff: Donnerstag, 17. November, 19.30 Uhr, gestaltet Prof. Dr. Martien Parmentier einen ersten Abend zum Thema «Das Böse». Ein zweiter Abend zum gleichen Thema ist am 1. Dezember.

Religionsunterricht: Mittwoch, 16. November, für die 1. bis 4. Klasse und Mittwoch, 23. November, für die 5. bis 7. Klasse, jeweils um 14 Uhr.

Pastoralkonferenz: 21./22. November in Hertenstein/LU: alle Geistlichen sind erreichbar über die Natel-Telefonnummer, 079 423 64 24.

Voranzeigen: Basar des Frauenvereins, 26./27. November, mit Verkauf am Samstag in den Lauben und Mittagstisch (mit Männerverein) und Verkauf am Sonntag im Kirchgemeindehaus; **Kirchgemeindeversammlung**, 30. November.

Für das Pfarrteam: Peter Hagmann

Biel Gottesdienste:

So. 13. Nov. 9.30 h, Biel, Eucharistiefeier.

Mi. 16. Nov. 18.45 h, Biel, Besinnung, Vesper.

So. 20. Nov. 9.30 h, Biel, Frauengottesdienst, Eucharistiefeier.

Monatliche Mittwochsbesinnung: Mittwoch, 16. November. Einzelheiten siehe unter «Region».

Ordentliche Kirchgemeindeversammlung am Sonntag, 27. November, nach dem Gottesdienst, der um 9.30 Uhr beginnt.

Traktanden:

1. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 24. April 2005
2. Budget 2006, Festsetzung des Steuerfusses für die Kirchensteuer 2006
3. Genehmigung eines Spezialkredits von Fr. 20 000.– für Schutzverglasung von Kirchenfenstern
4. Orientierungen
5. Verschiedenes

Zu Traktandum 3: Mehrere Beschädigungen, welche in den Jahren 2004 und 2005 auf der Westseite der Kirche durch Unbekannte verursacht wurden, haben kostspielige und aufwändige Reparaturen erfordert. Die geplante Schutzverglasung soll weitere Beschädigungen an den exponierten Fenstern verhindern. Die Finanzierung dieser Massnahme ist durch eigene Mittel der Kirchgemeinde sichergestellt.

Alle stimmberechtigten Mitglieder der Kirchgemeinde sind freundlich eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen.

Im Namen des Kirchgemeinderates
die Präsidentin: Claire Aldenhoven
der Sekretär: Pfr. Rolf Reimann

Nach der Versammlung: Apéritif.

Christkatholischer Frauensonntag:

Einige Frauen aus der Kirchgemeinde gestalten in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer den Gottesdienst zum Christkatholischen Frauensonntag am 21. November. Die Männer sind herzlich eingeladen, den Gottesdienst mitzufeiern. Pfr. Rolf Reimann

Grenchen Gottesdienst:

So. 13. Nov. 9.30 h, Eucharistiefeier mit Predigt.

Mitfahrgelegenheit: Am Sonntag, 20. November, ist kein Gottesdienst in Grenchen; wer nach Solothurn mitfahren möchte, melde sich bitte beim Sigristen, Herrn René Berthoud, Tel. 032 652 32 93.

Pfr. Christoph Klamroth

Solothurn Gottesdienste:

So. 13. Nov. 9.30 h, Eucharistiefeier.

So. 20. Nov. 9.30 h, Eucharistiefeier, Kirchenkaffee.

Ökumenischer Gottesdienst: Im Rahmen des Projektes **der Bus**, die Ausstellung über lesbische und schwule Lebensweisen, welche unter dem Patronat der reformierten Kirchgemeinde Solothurn noch bis zum 13. November in Solothurn Halt macht, findet am Samstag, 12. November, um 18 Uhr in der reformierten Stadtkirche ein ökumenischer Gottesdienst mit Pfarrerin Karin Bardet Hagenow und Pfarrer Christoph Schuler statt.

Franziskanerkirche: Am 13. November heissen wir den Theologen Stefan Wedra aus Bozen als Gastprediger willkommen. An diesem Sonntag findet um 17 Uhr das Konzert des Chores «CoroDonne Solothurn» statt, den Sie von verschiedenen Gottesdiensten kennen und das wir herzlich empfehlen (siehe Regionalbalken). Am 20. November feiern wir in Einklang mit den andern Gemeinden des Bistums die Eucharistiefeier mit der Frauenliturgie.

WeGeSo: Am 25. November begrüssen wir bei uns die Delegierten der zehn Kirchgemeinden von Solothurn und Zuchwil, welche in der «Weggemeinschaft Solothurn» zusammengeschlossen sind. Der nächste grosse Anlass ist die «Weihnachtsreise» vom 18. Dezember, wo biblische Gestalten wieder die Altstadt bevölkern werden.

Basar: Der Basar vom Samstag, 26. November, fällt dieses Jahr aus. Nach der Eucharistiefeier vom Sonntag, 27. November, werden zum 1. Advent beim Kirchenkaffee selbst gemachte Köstlichkeiten zu Gunsten der Pfarramtskasse verkauft.

Werknachmittag zum Advent: Die Unterrichtskinder sind mit ihren Geschwistern und Freunden am Samstag, 26. November, von 14 bis 17 Uhr zum Basteln in den Kirchgemeindesaal eingeladen. Die Kinder können ihren eigenen Adventkranz oder Überraschungen auf Weihnachten hin herstellen. Der Anlass wird vom Pfarr-

amt/Katechetin zusammen mit der Jugendgruppe organisiert. Bitte pro Person Fr. 5.– für das Material und das Zvieri mitbringen.

Thun Gottesdienst:

So. 13. Nov. 9.30 h, Eucharistiefeier.

Unser Gottesdienst vom 13. November (mit Eucharistiefeier) wird vom Frauenverein zusammen mitgestaltet sein, nach der von einer Gruppe des Verbandes Christkatholischer Frauen erarbeitet Liturgie zum Thema: «Meine Wurzeln». Er wird vom Radio BeO aufgezeichnet und eine Woche später ausgestrahlt. Die Gemeindeglieder sind freundlich eingeladen, diesen Gottesdienst mit Pfv. L. Simpson zahlreich mitzufeiern.

Frauenverein: Arbeitsnachmittag am Dienstag, 15. November, um 14.30 Uhr im Kirchgemeindehaus, Frutigenstrasse.

Religionsunterricht für alle Klassen am Dienstag, 15. November, um 16.30 Uhr im Kirchgemeindehaus, Frutigenstrasse.

Für das Pfarrteam: Peter Hagmann

Zürich Ost- schweiz Tessin

St. Gallen Gottesdienste:

So. 13. Nov. 9.15 h, Eucharistiefeier (Predigt: Pfr. A. Suter).

So. 20. Nov. 9.15 h, diakonaler Wortgottesdienst.

Kindernachmittag: Die Vorschulkinder und die jüngeren Unterrichtskinder sind am Samstag, 12. November, um 14.30 Uhr, herzlich zu einem Martininachmittag im Gemeindesäli eingeladen. Greti Schneider bereitet etwas zum Basteln und Spielen vor, ein Zvieri gibt es natürlich auch.

Autofahrdienst «Blitz»: Für den Gottesdienst vom 13. November fährt Marlis Schaut, Tel. 071 245 30 63, am 20. November Erwin Steiner, Tel. 071 477 26 81. Das Blitz-Team trifft sich am Montag, 14. November, um den neuen Plan zu erstellen.

Basar: Für den Basar des Frauenvereins vom Samstag, 26. November, suchen wir wie immer Selbstgemachtes für die Verkaufsstände und natürlich Helferinnen und Helfer. Melden Sie sich bei Lisbeth Merz, Tel. 071 277 91 58, wenn Sie mithelfen wollen.

Gottesdienst:

So. 13. Nov. 9.45 h, Wortgottesdienst, von Frauen gestaltet.

Do. 17. Nov. 18.45 h, Münster, ökumenisches Friedensgebet.

So. 20. Nov. 9 h, Eucharistiefeier.

Frauengottesdienst «Wenn du die Wurzeln des Baumes pflegst, wachsen die Äste immer nach» – in diesem

Gottesdienst, von Frauen gestaltet, denken wir über unsere Wurzeln nach und auch über die «Wurzeln» im Stammbaum Jesu. Herzliche Einladung an alle!

Frauenverein: Das nächste Treffen ist am Mittwoch, 16. November, um 14 Uhr im Kirchengemeindesaal.

Unterricht: Die Gruppe der älteren Kinder trifft sich am Samstag, 12. November, um 9 Uhr. Die jüngeren Kinder sind gemeinsam mit ihren Eltern auf Samstag, 19. November, 9.30 Uhr zu einem Frühstück eingeladen. Pfr. Martin Bühler

Gottesdienst:

So. 13. Nov. 17.30 h, Gottesdienst von Frauen für alle gestaltet.

Krankensalbung: Siehe Zürich.

Der **Gottesdienst** vom 13. November wird von Frauen für alle gestaltet, und das kleine Znacht anschliessend daran, zu dem auch alle eingeladen sind, wird von Männern gekocht.

Abwesenheit: Die Mitglieder des Pfarrkonvents sind am 21. und 22. November an der Pastorkonferenz. In Notfällen hilft Ihnen der Telefonbeantworter weiter.

Doris Zimmermaa

Gottesdienste:

So. 13. Nov. 10 h, Augustinerkirche, Gottesdienst, von Frauen gestaltet, Dkn. Zimmermann.

So. 13. Nov. 9.30 h, Christuskirche, Eucharistie, Pfr. Ebner.

Sa. 17. Nov. 17 h, Augustinerkirche, Krankensalbung.

So. 20. Nov. 10 h, Augustinerkirche, Eucharistie, Pfr. Führer.

So. 20. Nov. 9.30 h, Christuskirche, Eucharistie, Pfr. Rein.

Di. 22. Nov. 9.30 h, im Ris, Eucharistie, Pfr. Reinhart.

Getauft wurden Mia Anna, der Denise und des Ueli Lehmann, wohnhaft in Zürich 10, sowie Nico Alexander Steiner, der Jana Geiss Steiner und des Andreas Steiner, wohnhaft in Baar.

Verstorben ist Karl Studer-Gerny, im 94. Altersjahr; wohnhaft gewesen in Zürich 3.

Der **Seniorenkreis** kommt am Donnerstag, 17. November, um 14.30 Uhr im Saal der Münz zusammen. Samuel Haldimann spricht anhand von Dias über das Prättigau von St. Antonien bis Klosters vom Sommer in den Winter. Beachten Sie doch bitte auch die Umfrage und schicken Sie uns die aus-

gefüllte Antwortkarte zurück. Es geht dabei um die zukünftige Gestaltung des Seniorenkreises.

Das **Sigristenteam** trifft sich zum Turnusgespräch am Montag, 21. November, um 17.30 Uhr im Sitzungszimmer der Münz.

Der **Frauenverein Zürich/Treff** lädt am Donnerstag, 24. November, ab 18 Uhr zum Kranzen in den Elisabethensaal, Elisabethenstrasse 20, 8004 Zürich. Eine Anmeldung bis zum 21. November bei Lotti Stämpfli, Tel. 044 364 22 63, E-Mail: p.l.staempfli@bluewin.ch ist notwendig.

Der **Gesprächskreis Oerlikon** trifft sich mit Pfr. Bühler am Donnerstag, 24. November, um 19 Uhr in der Gemeindestube der Christuskirche.

Gesprächsbereitschaft in der Augustinerkirche am Donnerstag, von 11.30 bis 13.30 Uhr und 17 bis 19 Uhr.

Offene Christuskirche am Samstag, von 12 bis 14 Uhr.

Gottesdienst:

Sa. 12. Nov. 17.30 h, anglik. Kirche Lugano, Eucharistiefeier.

Zum **nächsten Gottesdienst**, den wir mit Pfarrer Reinhart und Diakonin Dellagiocoma in Lugano feiern werden, laden wir selbstverständlich auch alle Christkatholikinnen und Christkatholiken des Sopraceneri herzlich ein.

Besuche: 10. bis 12. November.

Dkn. Marlies Dellagiocoma

Suisse Romande

Horaires des messes

Pour en savoir plus
www.catholique-chretien.ch

Chêne, Transfiguration

Sa 12 nov. à 17 h 30: messe

Genève, Saint-Germain

Di 20 nov. à 10 h: messe et confirmations de 9 jeunes

Grand-Lancy, Sainte-Trinité

Di 13 nov. à 10 h: messe

La Chaux-de-Fonds, Saint-Pierre

Di 13 nov. à 9 h 45: accueil de la paroisse
Notre Dame de la Paix

Di 20 nov. à 9 h 45: messe

Neuchâtel, Saint-Jean-Baptiste

Di 13 nov. à 18 h: messe

Christkatholisches Kirchenblatt

Herausgeber:

Medienkomitee der
Christkatholischen Kirche der
Schweiz

Präsident: Roland Schuler, Wettingen

128. Jahrgang; erscheint 14-täglich

Redaktion:

Frau Jean Drummond-Young
Oberdorfstrasse 16
8408 Winterthur

Telefon 052 222 38 35

Fax 052 222 77 84

E-Mail Redaktion:

kirchenblatt@christkath.ch

Redaktionskommission:

Regine Hildebrandt, Barico
Susanne Vogt Zimmerli, Bern
Klaus Wloemer, Oberhünigen
Thomas Zellmeyer-Hügli, Basel

Abonnementspreis:

In- und Ausland sFr. 39.–

Geschenk- und Einzelabonnemente:

Michael Böhm
Wasserwerkstrasse 7
4332 Stein
mboehm@swissonline.ch

Agenturen:

Anglican Communion News Service
Adventistischer Pressedienst
Kath. Internationale Presseagentur
KEK Pressebüro
ÖRK Media
Reformierte Nachrichtenagentur

Druck und Spedition,

Adressänderungen und
Abonnementsverwaltung:
W. Gassmann AG, Druck und Verlag
Längfeldweg 135, 2501 Biel
Telefon 032 344 82 22
Fax 032 344 83 31
kundendienst@gassmann.ch

Erstmals online!

Liturgischer Kalender 2006
www.christkath.ch – Aktuell

Redaktionsschluss

Nächste Nummer, Nr. 24

(26. November – 16. Dezember)
Freitag, 11. November, 12 Uhr

Übernächste Nummer, Nr. 25

(17. Dezember – 6. Januar)
Freitag, 2. Dezember, 12 Uhr

Zentrales Fest der Anglikaner auf dem Kontinent

Jubiläum in Europa

In Oktober hat die Anglikanische Kirche in Europa ihr doppeltes Jubiläum, von dem im Kirchenblatt wiederholt berichtet wurde, in Gibraltar gefeiert.

Die festliche Eucharistiefeier zum silbernen Jubiläum der neuen *Church of England Diocese in Europe* begann mit einer Fanfare des Blechensembles der Gibraltar Royal Regimental Band. Die Liturgie am 23. Oktober in der Kathedrale von Gibraltar wurde von Rt Revd Geoffrey Rowell, Bischof von Gibraltar, geleitet, in Konzelebration mit Rt Revd David Hamid, Assistenzbischof, Very Revd Alan Woods, Domherr, und den *Archdeacons* der Diözese. Es wurde nicht nur das 25-jährige Bestehen der Diocese in Europe gefeiert, sondern auch den 100. Jahrestag der Gründung einer *Deanery* in Gibraltar durch Bischof William Collins. Während des Gottesdienstes brachten Unterrichtsleiter ein Modell der Kathedrale und ein Plakat in den Farben des Regenbogens, mit den Landesflaggen der vielen Staaten der Diözese. Nach der Kommunion haben junge Tänzer und Tänzerinnen ein Gebet in Tanzform zu Musik von Fauré gebracht, und den Gottesdienst somit zu einem freudvollen Schluss geführt. Bischof David Hamid betonte in seiner Predigt, dass die Kirchen der Diözese Orte sein müssen, wo «lebendige Begegnung» mit Gott möglich sei. Menschen sehnen sich heute nach Tradition, Spiritualität, und Geheimnis. Nach einem Rückblick über die 25 Jahre in der Kirche und der Welt meinte der Bischof, die Diözese sei in Bewegung und potenziell Grosses wird erreicht, wenn



*Bischof Geoffrey Rowell und Domherr Alan Woods.
Foto: ACNS Rosenthal*

man sich an die Verpflichtung hält, «das Reich des Lichtes» aufzubauen. Er erwähnte, Anglikanismus habe «einen charakteristischen Geschmack», der sehr ansprechend sei. In einer Einleitung zum Gottesdienstheft schrieb Bischof Rowell, dass in den 25 Jahren «unser Kontinent das Ende totalitärer Unterdrückung und die Schaffung einer friedlichen Gemeinschaft der Völker gesehen hat. Die Kirchen sind mit einem ökumenischen Geist belebt worden, als Antwort auf den Befehl unseres Herrn, dass wir in Leben und Mission eins sein sollen, damit die Welt glaube.» Die Völker Europas, so Bischof Rowell, wünschen sich noch das Wort der Wahrheit und sehnen sich nach dem Evangelium von Hoffnung und Heil.

Canon Jim Rosenthal
Gibraltar



Erzbischof Joris Vercammen und Bischof Fritz-René Müller haben den Erzbischof von Canterbury, Rowan Williams, auf dessen Einladung im Lambeth-Palace in London am 14. Oktober besucht. Es kamen die Beziehungen und die weitere Zusammenarbeit zwischen der Anglikanischen Kirche auf dem europäischen Festland und den Altkatholischen Kirchen zur Sprache. Siehe Bericht im nächsten Kirchenblatt.

Glauben

Das Wort «glauben» bedeutet in unserem Sprachgebrauch normalerweise «für wahr halten». Zum Beispiel Ich glaube Dir, dass Du mich gestern besuchen wolltest. Viele Menschen brauchen das Wort «glauben» auch im religiösen Bereich so: Ich glaube, dass es einen Gott gibt.

Dieses rein denkerische Verständnis von glauben als «für wahr halten» kann dem, was glauben im Alten und Neuen Testament bedeutet, nicht gerecht werden. Denn der Glaube geht in der Bibel weit über das Gehirn hinaus. Er berührt die gesamte Existenz des Menschen – sein ganzes geistiges, seelisches und körperliches Leben also.

Vor allem aber ist der Glaube keine Einbahnstrasse, auf der sich der Mensch auf Gott zu bewegt. Glaube ist immer eine Beziehung zwischen Gott und Mensch. Das Wort hat deshalb viele Facetten. Es kann eingehüllt und getragen sein bedeuten. Es kann vertrauen heissen. Gehorsam und Gottesfurcht gehören dazu. Sicherheit und Geborgenheit spüren ist glauben. Kurz: Glaube hat auch, aber nie nur, mit mir zu tun, mit meiner Leistung, mit meinem Wollen. Glaube hat auch damit zu tun, was Gott mit mir will.

Und weil Glaube eine Beziehung ist, gibt es – genau wie in jeder zwischenmenschlichen Beziehung auch – Höhen und Tiefen. Manchmal kann man eben besser glauben, manchmal schlechter. Der Zweifel ist der Zwillingsbruder des Glaubens. Wie das Aushalten von Schwierigkeiten zwischen zwei Menschen zu einer Vertiefung ihres Verhältnisses führen kann, so kann auch ein Durchstehen von Zweifeln an Gott zu neuem Glauben führen. Überspitzt gesagt: Nur wer die Tiefen des Zweifels durchgestanden hat, kann die Höhen des Glaubens erfahren.

Bischof em. Hans Gerny